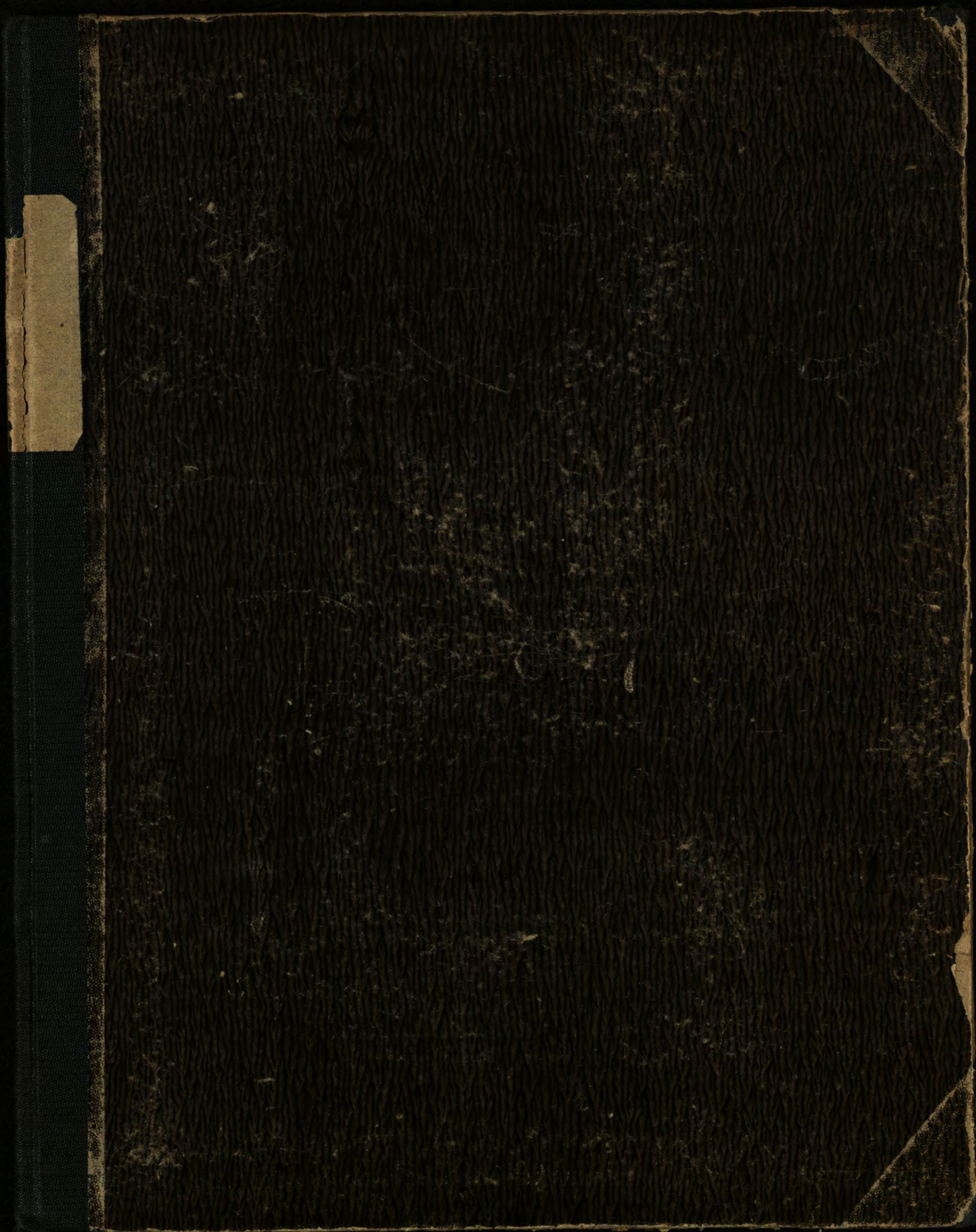








Joseph Kögler's

Historische Nachrichten von den Herrschaften

Pischkowitz und Coritau

in der

Grafschaft Glatz.

Als Beitrag zur deutschen Landeskunde

nach der

Handschrift des Verfassers vom Jahre 1795, nebst einem Lebensbilde desselben

herausgegeben

durch

Adrian Joseph Graf Hoverden-Plencken.

Heinrich Schubert

Breslau 1869.

G. P. Aderholz' Buchhandlung
(G. Porsch).



4298 \$

929

ZBIORY SLASKIE

Heinrich Schubert

Mac V Nr 929/74/S

Historische Nachrichten

von den beyden

in der Grafschaft Glatz gelegenen Herrschaften

Pischkowitz und Coritau

und allen dazugehörigen Dorfschaften,

aus alten Urkunden gesammelt

und dem

Hochgebohrnen Herrn Herrn

Johann Anton Grafen von Haugwitz,

königl. preussischen Oberamts-Regierungsrathe,

als gegenwärtigen Eigenthümer dieser Herrschaften

gewidmet

von

Joseph Kögler,

zur Zeit Kaplan in Rengersdorf bey Glatz.

Am 30^{ten} November 1795.

Vorbemerkungen.

Im gräflich Hoverden'schen Majoratsarchive zu Hünern bei Ohlau wurde vorliegende Arbeit des um die Historiographie seines Heimatlandes verdientesten Grafschafters Joseph Kögler bisher im Originalmanuscripte verwahrt. Da der Verfasser in der Gelehrtenwelt als Autorität für die Geschichte der Grafschaft Glatz anerkannt, und diese Schrift übrigens so vielen historischen, genealogischen und topographischen Quellen, die zum grossen Theile inzwischen wieder verloren gingen oder verdunkelt wurden, entfloßen ist, und da dieselbe in einer Zeit entstand, wo der Autor ohne jeden Impuls fördernder Vereine bei so bedeutenden Leistungen auf sich selbst angewiesen war und dafür als Vermächtniss seines Sammelfleisses noch heut Werth und Geltung beanspruchen darf, entschloss ich mich, sie als Denkmal des Verewigten der Oeffentlichkeit durch den Druck zu übergeben.

Sachgemäss schliesst sich hieran, da bislang über Joseph Kögler's Lebensverhältnisse äusserst wenig bekannt war, eine gedrängte Biographie des trefflichen Mannes, den ich noch persönlich gekannt habe. Die erforderlichen Nachrichten verdanke ich zum Theil der Gefälligkeit seines würdigen zweiten Amtsnachfolgers, Herrn Pfarrer Kraetzer in Ullersdorf bei Glatz, welcher sie aus den Personalacten Kögler's im dortigen Pfarrarchive und aus eigenen Notizen schöpfte. Die nothwendigen Ergänzungen dazu übernahm auf Grund anderweiter Aufzeichnungen der fürstbischöfl. General-Vicariat-Amts-Assessor A. Knoblich in Breslau.

Uebrigens wurde aus guten Gründen bei dem Abdruck der Wortlaut der Urschrift möglichst beibehalten, welche in deutlicher, gefälliger Posenhand auf Reinerzer Büttenpapier 55 pp. Originaltext und 5 Bl. Nachträge in 4^o umfasst, und in türkischem Umschlag sich noch 1805 im Kataloge der Pischkowitzer Bibliothek unter der Signatur XVIII. No. 1 eingetragen fand.

Joseph Kögler

wurde am 22. Februar 1765 in dem Städtchen Lewin, Kr. Glatz, geboren, woselbst sein Vater Ignatz K., Bürger und Webermeister, ein Haus am Ringe besass. Seine Mutter hiess Anna Rosalia und war eine geb. Hanf. Die Eltern brachten den talentvollen Sohn zeitig auf das unter der Leitung der zwar aufgehobenen, aber von König Friedrich d. Gr. als Lehrer geschätzten und geschützten Jesuitenväter stehende Gymnasium zu Glatz, deren Convictorium minder bemittelten Scholaren stets eine, noch heut unentbehrliche Unterstützung bot. Dort absolvirte er die Vorstudien und bezog 1783 die Universität Breslau, auf welcher er 2 Jahre der Philosophie und 3 Jahre der Theologie oblag. Die desfallsigen Zeugnisse (eins über seine philosophischen, und drei über seine theologischen Studien,) sind noch in Kögler's Personalacten des Ullersdorfer Pfarrarchivs vorhanden. Bekanntlich wurden, wie auch aus diesen Testimonien erhellt, die Zöglinge der Gymnasien damals noch nicht einer

Maturitätsprüfung unterzogen, sondern auf die Universität versetzt. Die betreffenden Censuren waren demnach durchschnittlich strenger und für den Beförderten bedeutungsvoller. Köglers Universitätsatteste lauten für seinen Fleiss und Wandel äusserst günstig¹⁾. Während der Zeit, als der Fürstbischof Philipp Gotthard Schaffgotsch noch auf Schloss Johannesberg im Exil lebte, ward Kögler in das Alumnat zu Breslau aufgenommen und empfing am 22. September 1787 in der Kreuzkirche mit 74 anderen Alumnen von dem Weihbischöfe und General-Vicar Anton von Rothkirch die Minores; am 22. September darauf in der Hauskapelle des bischöflichen Palais mit 56 Anderen das Subdiaconat; am 16. Februar 1788 ebendasselbst mit 49 Coätanen das Diaconat und den 8. März ebendort das Presbyterat, wie seine aufbewahrten litterae formatae erweisen. Tags darauf feierte er in der Klosterkirche der Elisabethinerinnen seine Primiz und hielt sodann seine erste Predigt, — nicht in der Heimat, — sondern zu Kapsdorf, Kr. Trebnitz. Erst unter dem 23. December 1788 wurde er als Kaplan nach Reinerz entsendet. Weil jedoch das dortige Klima und seine schwache Körperconstitution wegen der vielen Anstrengungen seine Versetzung erforderten, kam er 1791 am 3. September als Hilfsgeistlicher nach Rengersdorf. Dort fand er Musse und Gelegenheit für seine Geschichtsforschungen, deren vielseitige Resultate bekunden, mit welch' sicherem Blicke und gründlichem Verständnisse er denselben schon in so jungen Jahren selbständig oblag. Wo es eine Schlosskanzlei mit alten Urkunden und Acten gab, da heimste er stets reiche Ausbeute für die von ihm so erstaunlich gründlich behandelte Lokalgeschichte der Städte und Edelsitze im Glatzer Lande ein. Seine ernste Richtung fand wohl auch bei verständigen Männern gehörige Würdigung, jedoch vermochte er wegen Mittellosigkeit und zumal während der bewegten Epoche nach der französischen Revolution mit vielen eigenen Publikationen noch nicht hervorzutreten. Seitens der geistlichen Behörde war ihm jedoch nach 13 Jahren eine Aufbesserung und dieserhalb die Kaplanei in Habelschwerdt zugebracht, die Kögler nur deshalb ausschlug, weil er mit seiner schwachen Brust die grosse Pfarrkirche daselbst als Prediger nicht ausfüllen zu können befürchtete. Die Gemeinde Rengersdorf bat überdies bei dem Decanats-Amte um Belassung ihres beliebten Kaplans, und so verblieb er am Orte noch 3 Jahre unter allgemeinem Vertrauen. In diese Zeit trifft die Sammlung der hier gedruckten und dem Grafen Johann Anton von Haugwitz gewidmeten historischen Nachrichten, augenscheinlich eines der Erstlinge seiner derartigen Werke.

Erst unter dem 31. August 1807 wurde Joseph Kögler von dem Reichsgrafen Alexander von Magnis zum Pfarrer in Ullersdorf an Stelle des verstorbenen Anton Wagner präsentirt und am 23. Sonntage nach Pfingsten von dem damaligen Grossdechanten Joseph Knauer, nachmaligem Fürstbischöfe von Breslau, installirt. Kögler hielt die Antrittspredigt selbst, die noch seinen Personalacten beigeheftet ist. In Ullersdorf bei Glatz wirkte er auch im Verwaltungswege erfolgreich durch ein Decennium zum Nutzen der Parochie, erstritt derselben unter Anderem ein durch 39 Jahre Seitens des Dominiums occupirtes Waldstück, brachte Ordnung in die Kirchen-Disciplin und verewigte sein Andenken durch Bauten an der Kirche selbst. Das Pfarrarchiv wurde von ihm ebenfalls geordnet und ergänzt, wie es noch gegenwärtig besteht. Während seines Pfarramtes legte er auch seine reichhaltigen Manuscripte an, deren Publication erst später ermöglicht wurde. Wir geben deren Verzeichniss am Schlusse in chronologischer Reihenfolge.

¹⁾ In Betreff seines Studiums der Philosophie und Theologie heisst es im Abgangs-Zeugniss: testatur, Eruditum Dnm Jos. Kogler in Universitate Vratislaviense incipiendis praelectionibus Philosophiae (v. Theologiae) in annum secundum caeterisque eum eodem anno cohaerentibus disciplinis navasse operam, absentibus non interruptam, cum profectu primae classis respondente. Ad haec virtutum morumque, qui è legibus Academicis desiderantur, studii moderatoribus suis plenissimam dedisse satisfactionem etc.

1. Jos. Strobel,
Decan. Philos.

2. Rottmann de Redern,
Decan. Theolog.

3. Steiner,
p. t. Decanus.

Joseph Kögler erreichte ein Alter von nur 52 Jahren. Er verstarb am 30. Mai 1817 an Lungenentzündung. Ein Denkstein wurde ihm nicht gesetzt; als Ersatz dafür dürfen ihm seine zahlreichen Schriften angerechnet werden. Sein Amtsnachfolger, der selbst eine Chronik der Parochie Ullersdorf seit 1384 entwarf, bezeugte von ihm, den er persönlich noch gut gekannt, dass er ein Ehrenmann ohne Makel und von Hoch und Niedrig geachtet gewesen. — Ueber die wissenschaftliche Bedeutung des unverdrossenen Sammlers unserer Nachrichten äusserte sich noch 1860 der Königl. Provinzial-Archivar Dr. Wattenbach (jetzt Professor der Geschichte zu Heidelberg) bei Besprechung der werthvollen Chronik der Augustiner-Chorherrn zu Glatz¹⁾:

„Auch der unermüdete Ullersdorfer Pfarrer, Joseph Kögler, der fleissigste Sammler und Forscher für die Geschichte der Grafschaft Glatz, hat unsere Chronik gekannt und vielfach benutzt. Er berichtet darüber in den Glätzischen Miscellen I. 212, dass er noch im Jahre 1796 das Original zu Glatz beim Rector Stiller gesehen habe; eine Abschrift sei im Glatzer Pfarrarchive, das Original aber jetzt (1812) nicht mehr aufzufinden.“ — Wattenbach bemerkt dazu, dass diese Anführung sich auch im neuen Abdrucke von Köglers: Historischen Nachrichten von den ehemaligen Regenten der Grafschaft Glatz S. 47 wieder findet, und fügt bedauernd bei: „Dieses Buch ist leider unvollendet geblieben und deshalb wenig bekannt. Auch mit dem Nachlass des verdienten Mannes ist übel gewirthschaftet. Das in seinem Besitz befindlich gewesene Original der deutschen Chronik Peter Eschenloers ist glücklicherweise durch einen Antiquar an die hiesige Universitäts-Bibliothek gekommen. Aus Köglers Sammlungen, die er im Pfarrarchive zu Ullersdorf niederlegte, hat Aloys Bach die „Urkundliche Kirchengeschichte der Grafschaft Glatz“ bearbeitet und darin auch die Chronik der Augustiner citirt, aber vermuthlich nur nach Köglers Excerpten.“ — Eine zweite Bemerkung Wattenbachs, zugleich ein Zeugnis seiner Gründlichkeit, ist für unsere Publikation wichtig: „Auch die von Kögler so viel benutzte Schlossbibliothek zu Pischkowitz, eine vorzügliche Fundgrube für die Geschichte der Grafschaft, ist verkauft worden, und wird in einzelnen, aus der Makulatur geretteten Fragmenten zum Kauf ausgebaut.“ — Diesem Schicksale entging unser Manuscript zufälligerweise. — Wir haben nun des Verfassers sämtliche Schriften der Vollständigkeit halber anzuführen, soweit sie zu ermitteln waren; jedoch ist im Allgemeinen noch eine Mittheilung des Pfarrers H. Kraetzer v. 2. Juni 1869 belangreich, wonach Kögler das im Ullersdorfer mehr erwähnten Pfarrarchive deponirte Breslauer Tagebuch älterer Ausgabe des Nicol. Pol mit handschriftlichen Zusätzen versah; — desgleichen die erneute Böhmisches Landesordnung; — ferner die Sammlung verschiedener geschriebener und gedruckter Chroniken der Grafschaft Glatz; — Auszüge aus denselben; — das böhmische Stadtrecht; — Erklärung und Vertheidigung der Glätzer Privilegien von 1660; — alte Dokumente der Grafschaft Glatz, besonders in Betreff der Alienations-Commission von 1684; — Allgemeine Landesordnung und Privilegien der Grafschaft Glatz; — Collectanea variorum diplomatum; — Glätzer Urkunden-Sammlung; — Glatz unter dem Gouvernement des Generals de la Motte-Fouqué; — Urkunden von Kirchen und Kapellen; — Collectanea zur Presbyterologie der Grafschaft Glatz, etc.

Ein Archiv über die Edelsitze, von welchen nach Köglers Daten grössere Abbildungen²⁾, zum Theil nach älteren Zeichnungen, Rissen und Plänen bei Pompejus in Glatz lithographirt mit Text erschienen, benützte auch Graf Stillfried Alcántara, der Herausgeber des ältesten Glatzer Landbuches. — Obige, wenn schon trockene Aufzählung des Vorhandenen und Erhaltenen aus Köglers litterarischem Nachlasse gewährt nebenbei einen Einblick in seine wissenschaftliche Werkstätte, aus der nachbenannte Druckwerke hervorgingen:

¹⁾ Zeitschrift d. Vereins für Gesch. und Alterthum Schlesiens III. p. 34 ff.

²⁾ Wovon ich eine ziemlich vollständige Collection 1867 dem Museum schlesischer Alterthümer übermittelte. H.

- 1) Historische Bruchstücke von allen bekannten bischöflichen Kirchenvisitationen in der Grafschaft Glatz, als ein Beitrag zur Kirchengeschichte dieses Ländchens von Joseph Kögler, Kaplan zu Rengersdorf, dann Pfarrer zu Ullersdorf. Glatz 1803. 8°. 28 SS. Ein mit Zusätzen vermehrter Aufsatz desselben aus den Provinz. Bl. 1802. Septemberheft.
- 2) Historische Nachrichten von allen bekannten feindlichen Anfällen, Blockaden und Belagerungen der Stadt und Festung Glatz von Jos. Kögler. Glatz 1807. 8. 56 SS.
- 3) Nachdem die Glätzische Monatschrift von dem Arzte Blottner und Prediger Pohle, in welche Kögler bereits mehrere historische Aufsätze geliefert, 1803 zu erscheinen wieder aufgehört hatte, gab er Glätzische Miscellen. Eine Wochenschrift von und für die Grafschaft Glatz 1812 heraus, wovon jedoch wegen Ungunst der Kriegswirren nur ein Band erschien, in welchem Kögler die Geschichte der Grafschaften Regenten und einzelner hervorragender Persönlichkeiten, wie des Grafen Petrus Odravez miles, mit Abbildung seines Denkmals in der ehemaligen Franziskanerkirche veröffentlichte. Letzterer war 1258 Dolmetsch des Predigerbruders Berthold von Regensburg in Böhmen, Mähren und Polen, und verdankt Kögler besonders die Errettung aus der Vergessenheit¹⁾.
- 4) Nach seinem Tode wurde erst 1820 bei Pompejus in Glatz mit Zusätzen vermehrt Köglers documentirte Beschreibung von Albendorf in 8° herausgegeben²⁾.
- 5) Köglers Hauptwerk: Chroniken der Grafschaft Glatz. I. Band, bei dem es auch verblieb, — wurde in 16 Lieferungen von 1836—1841 (über 600 Quartseiten!) bei Pompejus in Glatz mit Portraits, Siegelabbildungen, Städteplänen etc. auf Grund der handschriftlichen Verlassenschaft im Subscriptionswege veröffentlicht und ist selten geworden. Aus der Vorrede des sich in mannichfachen Geldverlegenheiten windenden, übrigens generosen Verlegers geht hervor, dass Kögler an der eigenen Herausgabe des Ganzen, das zahlreiche werthvolle Dokumente enthält, nur durch den Tod verhindert worden ist. Habent sua fata libelli!

Das unter den Quellen häufig citirte grosse Haugwitz'sche Stammbuch, eine in zwei Folio-bänden veranlagte Sammlung historischer Nachrichten sowohl über das genannte Geschlecht, als auch seine Beziehungen zu denkwürdigen Zeitgenossen und gleichzeitigen Ereignissen, die auf Grund frischer Autopsie von dem Grafen Johann Anton Haugwitz meist selbst geschildert sind, befindet sich neben anderen handschriftlichen, bereits von Kögler benutzten Aufzeichnungen in dem oben erwähnten Majoratsarchive von Hünern. Für die Historiographen jener Perioden dürfte darin noch vieles Wissenserthe enthalten sein, das zur Modification selbst mancher in gediegenen Geschichtswerken exacter Forscher der Neuzeit abgegebener Urtheile wesentlich beitrüge.

H.

¹⁾ Vgl. Knoblich, Herzogin Anna v. Schlesien, Bresl. 1865, p. 90.

²⁾ Angeführt sind diese Publicationen auch in Thomas' Literaturgeschichte von Schlesien, Hirschberg 1824. S. 318—21.

A. Von der Herrschaft Pischkowitz.

Zu dieser Herrschaft gehören gegenwärtig Pischkowitz, Rauschwitz, die Antheile von Niederstein, Dürrkunzendorf, Kaltenbrunn und Kamitz.

I. Vom Dorfe Pischkowitz.

Dieses Dorf, in alten Urkunden Piskovič, liegt eine halbe Meile von Glatz gegen Nordwest zu am Flusse Steinau, dasselbe war ehemals lange Zeit in zwei Antheile, deren jedes seinen besondern Besitzer hatte, getheilt, davon ein Antheil Oberpischkowitz, das andere Niederpischkowitz hiess, und noch jetzt so genannt wird, seit dem Jahr 1715 aber sind beyde Antheile wiederum mit einander vereinigt.

1. Von Oberpischkowitz.

In diesem Antheil befinden sich eine Pfarrkirche, ein Pfarr- und Schulhaus, ein auf einem felsichten Hügel schön erbautes Schloss, 1 Vorwerk, insgesamt der Oberhof genannt, ein Bräuhaus, und 12 Gärtner, die mit dem benachbarten Rauschwitz eine Dorfgemeinde ausmachen¹⁾.

Die zu Ehren des hl. Joannis des Täufers eingeweyhte Kirche alhir ist ein altes, enges massives Gebäude mit einem aus Holz bestehenden spitzig zu laufenden Glockenthurm, inwendig mit einer hölzernen Decke, dergleichen Seitenchören, und 4 Altären versehen; sie ist eine der ältesten Pfarrkirchen der Grafschaft Glatz; denn in dem ältesten noch vorhandenen Verzeichniss der Pfarrkirchen des Glatzer Decanats vom Jahr 1384 ist selbe schon mitangeführt²⁾. Im J. 1560 waren schon, wie jetzt, nebst Pischkowitz die Dörfer Birgwitz, Schwenz, Melthen, Rauschwitz und Kamitz zu dieser Kirche eingepfarrt³⁾. Im J. 1578 am 5. Junii zerschmetterte ein Blitzstrahl den Thurm dieser Kirche, der noch selbiges Jahr wieder hergestellt wurde⁴⁾. Im J. 1584 am Pfingstmontag schlug der Blitz wiederum in diese Kirche⁵⁾. Im J. 1622 zur Zeit der böhmischen Rebellion, als die Truppen Kaisers Ferdinandi II. sich herannäherten, um die Grafschaft und Stadt Glatz, die dem Pfalzgrafen Friedrich noch ergeben war, wiederum zum Gehorsam und zur Unterwürfigkeit gegen ihren rechtmässigen Landesherrn zu bringen, so gebrauchte sich eine Anzahl Soldaten von der Glatzer Besatzung dieser Kirche, als eines Plockhauses, aus welcher sie sich eine Zeitlang gegen die kaiserl. Truppen vertheidigten, bis sie von diesen besiegt und gefangen wurden⁶⁾. Im J. 1672 wurde die ganze Kirche inwendig

Geschichte
der Kirche in
Pischkow.

1384.

¹⁾ Herrschaftl. Zinsregister. ²⁾ In P. Balbini miscellaneis Bohemiae libr. V. pag. 35.

³⁾ Im Decanal des Archidiacons Noetii am 72ten Blatte.

⁴⁾ Im 1ten oder grossen Haugwitzischen Stammbuch auf oben genanntes Jahr.

⁵⁾ In der Handschrift eines damals lebenden Glatzers. ⁶⁾ Im Decanal des Decani Hyron. Keck. S. 130.

renovirt, neue Altäre, Bänke u. s. w. angeschafft, auch wurde in selber eine Gruft für die Haugwitzische Familie errichtet⁷⁾. Im J. 1699 am 14. Sept. wurde diese Kirche von Dieben erbrochen, und ihrer besten Haabseligkeiten gegen 300 Floren am Werth beraubt⁷⁾. Im J. 1716 wurde von Franz Anton von Haugwitz damahligen Erbherrn von Pischkowitz eine besondere Kapelle, insgemein die Todtenkapelle genennt, an diese Kirche angebaut.

Vom Patronats-Recht dieser Kirche. 1336.

Das Juspatronatus, oder Kirchenlehn in Pischkowitz, so wie an allen übrigen Ortschaften der heutigen Grafschaft Glatz, gehörte in den ältesten Zeiten dem Landesherrn zu: Joannes König von Böhmen aber schenkte dd. Schloss Seefeld am Tag Mariae Magdalene 1336 dieses Recht imganzen Lande Glatz den Ständen desselben, jedem auf seinen Gütern, mit Vorbehalt der Städte Glatz, Habelschwerd, Landeck und Wünschelburg⁸⁾, und dadurch erhielt auch der damahlige Besitzer von Pischkowitz das Kirchenlehn dieses Orts; bey der im J. 1538 gemachten Theilung dieses Dorfes wurde auch das Patronat-Recht der Kirche desselben getheilt, so dass von dieser Zeit an die eine Hälfte dieses Rechts dem Besitzer von Oberpischkowitz, die 2^{te} Hälfte aber dem Besitzer von Niederpischkowitz eigen war; die auf Oberpischkowitz haftende Hälfte des hiesigen Kirchenlehns wurde in den böhmischen Unruhen 1625 confiscirt⁹⁾, und blieb bey dem Landesherrn, bis selbe Adam Christian von Ampasseck Erbherr auf Niederpischkowitz im J. 1649 vom Kaiser Ferdinand III. zu seiner Hälfte einlösete¹⁰⁾, und seit jener Zeit haftet das völlige Juspatronatus auf dem Gut Niederpischkowitz, wie in den confirmirten Kaufbriefen¹¹⁾ dieses Guts zu ersehen.

Pfarrer in Pischkow. 1558. Wenceslaus.

Von den Pfarrern, die der Kirche in Pischkowitz, und dem dazu gehörigen Sprengel vorgestanden, ist vor der Reformation Lutheri keiner namentlich bekannt: im J. 1558, da sich diese Reformation auch in der Grafschaft schon sehr ausgebreitet hatte, war ein gewisser Wenceslaus Pfarrer alhir, dieser war zu Wittemberg ordinirt worden, und war verheyrathet; denn im Julio gedachten Jahres wurde auf Anordnung Kaisers Ferdinandi I. und durch die Betriebsamkeit Ernesti, Herzogs zu Bayern, als damahligen Pfandsinnhabers der Grafschaft eine Commission zu Glatz angestellt, welche die Vertreibung der unkatholischen Prediger aus der Grafschaft, und die Verbesserung verschiedener Mißbräuche in selber zur Absicht hatte, im Abschiede dieser Commission d. am 5^{ten} Julii 1558¹²⁾ ist unter andern enthalten, dass Wenceslaus Pfarr zu Pischkowitz nebst 2 andern, (weil sie versprochen ihre Frauen zu entlassen, und sich gehörig ordiniren zu lassen,) zwar bleiben, aber bis auf kaiserl. Resolution sich des Predigens und der Verwaltung der Sakramente enthalten sollen. Nach dem 1560 erfolgten Tode des eifrigkatholischen Herzogs Ernests Pfandsinnhabers der Grafschaft wurden die meisten Kirchen der Grafschaft wiederum mit unkatholischen Predigern besetzt, so war 1564 ein gewisser Mathias Pfarr in Pischkowitz, der wahrscheinlich auch der Augsburgischen Confession zugethan war, denn dieser übernahm vermöge eines mit dem Glatzer damals lutherischen Rathe 1564 angerichteten Vergleichs die vor dem Schloss zu Glatz damals stehende S. Wenzels-Kirche als eine Filial¹³⁾, die auch eine Zeitlang von den Pfarrern in Pischkowitz versehen worden¹⁴⁾.

1613. Gallus Aglaster.

Auf das J. 1613 und 1615 findet man den Gallus Aglaster, als Pfarrer in Pischkowitz aufgezeichnet¹⁵⁾; dieser war zuvor Diaconus, oder Kaplan bey der Pfarrkirche in Glatz¹⁶⁾.

7) Im 1^{ten} Haugwitzischen Stammb. auf oben genenntes Jahr.

8) Copia dieses Privilegii im Glatzer Jesuiten-Collegii-Archiv. Litt. M. N. 1. a. auch in der Sammlung der Glatzischen Privil. in der Pischk. Biblioth.

9) In einem Commissions-Protokoll vom Jahr 1649 in der Pischk. Biblioth.

10) In des K. Ferdin. IV. Confirmation der Gerechtsame dieses Guts vom J. 1650.

11) Originalia in der Pischk. Biblioth. vom J. 1670, 1681, 1709 und 1714.

12) Copia des Recess dieser Commission im Decanal Noetii am 11^{ten} Blatte.

13) Im 1^{ten} Haugw. Stammb. aufs J. 1564. 14) In des M. Aelurii Glatzer Chronick S. 353.

15) Im 1^{ten} Haugw. Stammb. auf oben gedachtes Jahr. 16) Aelurii S. 310.

Nach der im J. 1622 gemachten Verweisung aller lutherischen Prediger aus der Grafschaft wurde die Kirche in Pischkowitz eine Zeitlang von den benachbarten Pfarrern in Niederstein und Gabersdorf wechselsweise versehen¹⁷⁾. Im J. 1633, als die Pest in der ganzen Grafschaft und in den benachbarten Provintzen heftig wüthete, starben auch im Pischkowitz Kirchspiel 254 Personen an selber¹⁸⁾.

Im J. 1635 erhielt der damahlige Dechant der Grafschaft Hyronimus Keck die Investitur als Pfarrer in Pischkowitz und liess diesen Kirchsprengel durch seine Kapläne von Glatz aus zugleich versehen¹⁹⁾.

Ums J. 1644 resignirte er die Pfarrtey Pischkowitz und selbe erhielt wiederum einen eigenen hier wohnenden Pfarr, der erste war Joannes Laurentius Hanke, dieser starb alhir am 5^{ten} Junii des Jahres 1647¹⁸⁾.

In den J. 1648 und 1650 war Georgius Kappel Pfarr alhir²⁰⁾, dieser kam alsdenn wahrscheinlich von hier an einen andern Ort.

Im J. 1651 wurde Joannes Langer Pfarrer alhir¹⁹⁾, dieser war bisher Pfarrer in Gabersdorf gewesen, und hatte von da aus zugleich Rothwaltersdorf und Eckersdorf versehen²¹⁾, welches letztere er auch bey seiner Versetzung nach Pischkowitz mit obrigkeitlicher Einwilligung als eine Filial beybehielt, (und von dieser Zeit bis zum J. 1730 haben auch alle nachfolgende Pfarrer in Pischkowitz zugleich die Kirche in Eckersdorf als eine Filial versehen;) im Sept. 1652 wurde er Pfarrer in Habelschwerd, und zugleich Dechant der Grafschaft²²⁾.

Sein Nachfolger in Pischkowitz wurde Franz Christoph Klar von Oberhansdorf, er war bisher Kaplan in Lewin gewesen, an welchem Orte er auch nach einem halben Jahre Pfarrer wurde²³⁾.

Ihm folgte im Januar 1654 Johann Christoph Moschner²⁴⁾, der im folgenden Jahre resignirte und Kaplan in Glatz wurde²⁵⁾.

Im Nov. 1655 gelangte Christophorus Chrisostomus Linke zum Pfarramte in Pischkowitz, der bisher schon eine Zeitlang Pfarrer in Niedersteine gewesen war²⁷⁾, er starb am 21^{ten} April 1680, als am hl. Ostertage an der Wassersucht²⁸⁾.

Sein Nachfolger ware Gottfried Bernard Hecker, der durch 4 Jahr Kaplan alhir gewesen war, dieser starb am Schläge am 26^{ten} Nov. im J. 1692²⁸⁾.

Diesem folgte nun als Pfarrer alhir sein leiblicher Bruder Joannes Chrysostomus Hecker²⁸⁾, dieser starb im J. 1730.

Nach dessen Tod wurde das Filial-Kirchdorf Eckersdorf von der Pfarrkirche in Pischkowitz getrennt und mit einem eigenen Pfarrer versehen²⁴⁾. Pfarrer in Pischkowitz wurde Johannes Thaddaeus Nentwig, dieser war des vorigen Schwester-Enkel, und alhir gebohren²⁷⁾; zu seiner Zeit zündete der Blitz am 28^{ten} Aug. 1750 das aus Holz bestehende Pfarrhaus alhir an, und äscherte dasselbe ein²⁹⁾, im folgenden Jahre wurde dasselbe wiederum und zwar massiv erbauet; dieser Pfarr starb im J. 1761.

Sein Nachfolger wurde alsdenn Antonius Krebs von Albendorf, dieser starb in Pischkowitz am 17^{ten} Merz 1787³⁰⁾.

Alsden erhielt der gegenwärtige Pfarrer, Herr Antonius Hauck, von Landeck die Seelsorge des Pischkowitz Kirchsprengels.

17) Im Decanal des Dechants Keck. S. 130. 18) In den Pischk. Begräbnissbüchern.

19) Im Glatzer Decanalarhiv bey der Pfarrtey Pischkowitz. 20) Im Pischk. Pfarrarchiv.

21) Gabersd. Pfarrarchiv. 22) Handschrift eines Habelschwerders. 23) Im Lewiner Pfarrarchiv.

24) Im Decanalarhiv bey der Pfarrtey Pischk. 25) Im Diario der Glatzer Kapläne im Coll.-Archiv E. 12.

27) Im Pischk. Pfarrarchiv. 28) Im 1^{ten} Haugw. Stammb. auf oben gedachtes Jahr.

29) Im Diario der Glatzer Kapläne. 30) Pischk. Begräbnissbuch.

1635.
Hyronim.
Keck.

1644.
Joannes
Hanke.

1648.
Georg Kappel.

1651.
Joannes
Langer.

1652.
Franz Klar.

1654.
Johann
Moschner.

1655.
Christoph
Linke.

1680.
Gottfried
Hecker.

1692.
Joannes
Hecker.

1730.
Joannes
Nentwig.

1761.
Antonius
Krebs.
1787.
Antonius
Hauck.

Besitzer von Das Vorwerk in Oberpischkowitz, in alten Briefen der Sitz, oder auch der Hof genannt, ist ein uraltes Stammhaus der aus Böhmen abstammenden Familie derer von Haugwitz³¹⁾, in alten Urkunden Pischkowitz, auch Hawgevič, von denen es auch seit den ältesten Zeiten bis jetzt stets besessen worden.

1346. I. Der erste namentlich bekannte Besitzer dieses Guts aus dieser Familie war Otto von Haugwitz; Otto. dieser besass auch den Niederhof alhir, 17½ Zinshuben in Niederstein und Fridersdorf³²⁾ bey Reinerz, im J. 1346 an S. Andreas-Tag versetzte dieser Otto von Hugvitz dem Andreas von Wilhelmsdorf und Kunczen seinem Bruder seine 6 Zinshuben zu Piskoviez, und die 17½ Zinshuben in der niedersten Steine mit aller Herrschaft auf 3 Jahre³³⁾. Seine Gemahlin war Getrudis eine Tochter des Tyczko von Panevitz auf Landfried³²⁾, (jetzt insgemein Hummel genannt), dieser übergab er im Jahr 1353 am Donnerstag vor Michaelis vor dem Hauptmann zu Glatz sein Vorwerk (Niederhof) in Pischkowitz sammt aller Zubehör zu einem Leibgeding³⁴⁾ und starb ums J. 1368³⁴⁾.

1373. II. Im J. 1373 war Tomon (Thomas) Hugvitz Besitzer des Guts Pischkowitz und eines Theils Tomon. von Niederstein³⁵⁾, auch gehörten ihm 2 Huben in Rengersdorf³⁵⁾; seine Ehefrau war Agnes geborne von Nymands (jetzt Nimitzer), er starb ums J. 1388³⁶⁾.

1399. III. Im J. 1399 war Rüdiger (Rudolph) Hugvitz, Erbherr auf Pischkowitz³⁷⁾, er hatte Elisabetham Rüdiger. eine geborne von Knobelsdorf zur Ehe³⁸⁾, er kömmt im J. 1427, als Mannrechtsbeysitzer zu Glatz vor³⁹⁾. Ums J. 1428 zerstörten die Hussiten bey ihren häufigen Einfällen in das Glatzer Land, und in Schlesien unter andern auch das ehemalige Schloss in Pischkowitz⁴⁰⁾.

1472. IV. Im Jahr 1472 besass Hince (Heinrich) von Haugwitz das Gut Pischkowitz, seine Ehefrau Hince. war eine geborne von Netz aus dem Reichenbacher Kreise⁴⁰⁾, dieser starb im Jahr 1493⁴⁰⁾.

1495. V. Seine 2 Söhne Hans und Sigismund machten hierauf im J. 1495 am Freytag vor S. Petri Stuhl- Hans. feyer miteinander einen Vergleich in Absicht der Erbschaftstheilung, vermöge dessen übernahm Hans der älteste Sohn alle hinterlassene Güter seiner Eltern und machte sich verbindlich seinem Bruder Sigismund für seinen Theil 800 ungarische Gulden innerhalb 2 Jahren zu bezahlen⁴¹⁾. Seit dem J. 1373 waren von den Besitzern des Guts Pischkowitz die 17½ Zinshuben in Niederstein, ganz Fridersdorf, und die 2 Huben in Rengersdorf veräussert, dagegen aber die benachbarten Dörfer Bürgwitz und Rauschwitz zum Gut Pischkowitz gebracht worden, denn im J. 1499 d. Schloss Glatz Mitwochs nach S. Georgenfeyer bestätigten⁴²⁾ die Gebrüder Albrecht, George und Carl, Herzoge zu Münsterberg, und Grafen zu Glatz dem wohlbenannten Hans Haugwitz von Biskowitz alle seine Güter, nämlich den Sitz zu Biskowitz mit dem Vorwerk, Kirchenlehn und der Mühle alda, ferner die Fischerey im Steinauffluss von der Melitauer Gräntze, bis an Holonau, auch die Dörfer Biskowitz, Birgwitz, Rauschwitz und 1 Hube zu Kamenitz mit Ober- und Niedergerichten; mehr begnadigten sie vermöge dieses Briefes ihn, seine Erben, und nachfolgenden Besitzer des Guts Pischkowitz, dass sie sich ewig auf ihren Kammergütern Holonau, Koritau, Kamenitz und Reichenau jährlich siebenmal der freyen Jagd gebrauchen könnten, welche letztere Freyheit durch einen Vergleich d. 21. Nov. 1720 aufgehoben wurde: dieser Hans von Haugwitz hatte eine geborne Tschischwitzin von Rothwaltersdorf zur Ehe⁴³⁾ und starb im J. 1528⁴⁴⁾.

31) In P. Balbini dedicatione vitae B. Arnesti.

32) In einem Extract des Glaetz. ältesten Mannrechtsprotocoll vom J. 1346.

33) Im IIten oder kleinern Haugw. Stamm- oder Lipienbuch S. 3. 34) Im IIten Haugw. Stammb. S. 5.

35) Ebendasselbst S. 9 und 10. 36) Ebendasselbst S. 11 und 12. 37) Ebendasselbst S. 15.

38) Ebenda S. 17. 39) In einer Urkunde vom J. 1427 im Rengersd. Pfarrarchiv.

40) Im Iten Haugw. Stammb. auf oben gedachtes Jahr.

41) Original dieses Vergleichs bey den Briefen des Guts Pischk. 42) Original dieser Bestätigung ebendasselbst.

43) Im Iten Haugw. Stammb. S. 98.

44) Laut der Innschrift seines an der äussern Kirche in Pischk. befestigten Leichensteins.

Seine 3 hinterlassene Söhne Georg, Morinus und Caspar besaßen alsdenn die väterlichen Güter gemeinschaftlich bis 1538; in diesem Jahre aber Montags nach Dorothea theilten diese 3 Brüder die väterlichen Güter, aus dieser Theilung erhielt Morinus zu seinem Theil das Stammhaus Pischkowitz, der Hof genannt, 5 Gärtner und das Schenkhaus alda, ferner das ganze Dorf Rauschwitz und die Hube in Kamenitz; Georg der älteste erhielt Bürgwitz und Niederpischkowitz, dem Caspar als dem jüngsten fiel Dittmannsdorf in Schlesien zu⁴⁵⁾.

VI. Morinus von Haugwitz, nunmehriger Besitzer von Oberpischkowitz und Rauschwitz, hatte Annam geborne Tzeschin von Plotnitz zur Ehe⁴⁶⁾. Auf die Jahre 1540 und 1546 findet man ihn als Mannrechtsbeysitzer zu Glatz aufgezeichnet⁴⁷⁾. Im J. 1549 kaufte er einige Bauern im Dorfe Scheibe bei Wünschelburg⁴⁸⁾ und starb 1559, Montags vor Laurentii im 60ten Jahre seines Alters⁴⁹⁾.

Er hinterliess 3 Söhne, Dittrich, Bernard und Hans; Dittrich der älteste und Hans der jüngste übernahmen vermöge eines am Pfingstmontag 1564 aufgerichteten Vergleichs gemeinschaftlich die väterlichen Güter Oberpischkowitz und Rauschwitz sammt allen darauf haftenden Schulden, und gaben ihrem Bruder Bernard für seinen Theil 1500 Thaler, der sich ein Vorwerk in Oberschwedeldorf, (den jetzigen Mytrovskyschen Niederhof) kaufte⁴⁹⁾. Hans von Haugwitz trat in kaiserliche Kriegsdienste, rückte mit gegen die Türken zu Felde, und starb in diesem Feldzuge 1567 in der Feste zu Mongatsch in Ungarn an einer daselbst herrschenden Seuche im 21ten Jahre seines Alters⁴⁹⁾.

VII. Dittrich sein Bruder blieb nun alleiniger Besitzer von Rauschwitz und Pischkowitz und deren Zugehör, er hatte Annam geborne von Haiden von Mittelpeil aus Schlesien zur Ehe. Im J. 1568 erkaufte er von Hans Edenklinger, damahligen Rentmeister zu Glatz, die wüsten Erbstätten hinter Wernersdorf (jetzt Wallisfurt), der Kaltebrunn genannt⁵⁰⁾; dagegen verkaufte er im J. 1569 sein Antheil Scheibe einem gewissen Hans Rutschel⁵¹⁾. Im J. 1581 am Tag Stephani erkaufte er von Caspar von Koschwitz Vogt zu Habelschwerd die halbe Mehlmühl in Oberschwedeldorf für 150 Schock⁴⁹⁾. Im J. 1588 am 28ten Dec. starb seine Gemahlin Anna, er trat hierauf am 26ten Julii 1590 in die 2te Ehe mit Frau Magdalena geborne von Seydlitz von Kunau aus Schlesien, Wittib des Adam von Domancz auf Schrebsdorf⁴⁹⁾, und starb am 24ten Julii 1592 im 55ten Jahre seines Alters⁵²⁾.

VIII. Da seine 4 hinterlassene Söhne noch minderjährig waren, so stand das Gut Oberpischkowitz sammt dessen Zugehör eine Zeitlang unter Vormundschaft; sein ältester Sohn Nahmens Dittrich hatte schon in seiner Kindheit im J. 1575 von seinem ohne Kinder verstorbenen Vetter Bernard von Haugwitz das Vorwerk in Oberschwedeldorf, jetzt noch der Haugwitzhof genannt, ererbet⁵³⁾, im J. 1594 trat er in kaiserl. Kriegsdienste, zog mit gegen die Türken zu Felde, 1597 kam er zurück⁵³⁾, und am 26ten Sept. eben dieses Jahres machte er mit seinen Geschwistern wegen der Erbschaftstheilung einen Vergleich, der von Niclas Gersdorf, Hauptmann zu Glatz, am 8ten Junii 1611 confirmirt wurde⁵⁴⁾, vermöge dessen übernahm er alle hinterlassene Güter seines Vaters, nämlich Oberpischkowitz, Rauschwitz, 1 Hube in Kamitz, Kaltenbrunn und die halbe Mehlmühle in Oberschwedeldorf mit der Verbindlichkeit, seine Geschwister wegen ihres Antheils mit Gelde zu befriedigen; um diess leichter thun zu können, so verkaufte er in eben diesem Jahre sein ererbtes Gut in Oberschwedeldorf

45) Im Iten Haugw. Stammb. aufs J. 1538. 46) Ebendasselbst S. 101.

47) Im Gl. Colleg.-Archiv K. 5 und L. 6. 48) Im IIten Haugw. Stammbuch S. 26.

49) Im Iten Haugw. Stammb. auf oben gedachtes Jahr.

50) Originalbrief bey den gehefteten Schriften von Kaltenbrunn in der Pischk. Biblioth.

51) Im IIten Glaetz. Amtsprotocoll in der Pischk. Biblioth.

52) Laut der Innschrift seines Leichensteins an der Pischkowitz Kirche.

53) Im Iten Haugw. Stammb. auf oben gedachtes Jahr.

54) Original bey den Briefen des Guts Pischkowitz.

1538.
Morinus.

1567.
Dittrich I.

1597.
Dittrich II.

dem Heinrich von Donig für 2360 schlesische Thaler⁵³). Im Jahr 1606 am 18^{ten} Julii vermählte er sich mit der Frau Helena gebornen von Borschnitz, des Georg Stillfried auf Zaughals hinterlassenen Wittib⁵³); im J. 1607 wurde er Mannrechtsbeysitzer zu Glatz, und im J. 1609 sogar Amtsverwalter daselbst⁵³), welches letztere Amt er auch im J. 1615 bekleidete⁵⁵). Als in der böhmischen Rebellion auch die Grafschaft Glatz von ihrem rechtmässigen Landesherrn abfiel, und dem neugewählten König Friedrich von der Pfalz huldigte, hernach aber durch die Gewalt der Waffen vom K. Ferdinand II. wiederum zum Gehorsam gebracht wurde, so wurden alsdenn die Stände derselben wegen dieser Untreue hart bestraft, und deswegen wurde auch dem Dittrich Haugwitz auf Pischkowitz, wie vielen andern der Glatzischen Ritterschaft, vermöge des am 6^{ten} Nov. 1625 gemachten gerichtlichen Ausspruchs der kaiserl. Confiscations-Commission all sein Haab und Gut confiscirt, und er selbst zu ewiger Gefängniss condemnirt⁵⁶).

Das confiscirte Gut Oberpischkowitz samt dessen Zugehör nahm hierauf Adam Gottfrid Berka, Freyherr von der Daube, damahliger Landeshauptmann zu Glatz, in Besitz wegen 10000 Schock, die ihm Kaiser Ferdinand II. geschenkt und auf dieses Gut angewiesen hatte; nach dessen am 2. Nov. 1626 erfolgten Tode kam es an seine Erbin Helena Elisabeth geborne Berka, verehlichte Gräfin von Kolovrath; diese trat vermöge eines am 12^{ten} Sept. 1627 aufgerichteten Vergleichs ihre auf Oberpischkowitz haftenden 10000 Schock ihrer Anverwandtin Annae Colonnin von Vels, geborne von Kolovrat ab, und räumte ihr besagtes Gut ein⁵⁷).

Im J. 1628 wandte sich Dittrich von Haugwitz zur katholischen Religion, hierauf wurde er vom Kaiser begnadigt, seiner Gefängniss entlassen, und erhielt die Erlaubniss, seine confiscirten Güter wiederum einzulösen⁵⁷); zu leichterem Redimirung schenkte ihm K. Ferdinand III. 4000 Thaler von den confiscirten Gütern Reyersdorf und Schönau, ferner 2117 Thlr. vom confiscirten Lehnsgut Oberhausdorf, welches letztere er gegen Uebernehmung der übrigen darauf haftenden Schulden von 1500 Thlr. selbst in Besitz nahm⁵⁸). Im J. 1629 am 5^{ten} Januar wurde ihm das Gut Oberpischkowitz samt dessen Zugehör, nachdem er mit der Frau Anna Colonnin von Vels wegen ihrem darauf habenden Recht einen Vergleich gemacht hatte, wiederum eingeräumt, wie er es ehemals im Besitz gehabt, doch ohne das Kirchenlehn und die Obergerichte, die sich der Landesherr auf allen confiscirten Gütern vorbehalten hatte⁵⁸). Im J. 1634 hatte die Grafschaft von den bey Lignitz am 13^{ten} May geschlagenen, und nach Böhmen sich zurückziehenden kaiserl. Truppen viel zu leiden, diese raubten auch vom Vorwerk in Oberpischkowitz alles Rindvieh und die Pferde⁵⁸). Im J. 1636 am 21^{ten} April verkaufte Dittrich von Haugwitz seine halbe Mehlmühle zu Oberschwedeldorf dem Georg von Gronenberg für 175 Schock⁵⁸). Im J. 1635 wurde er wiederum Verwalter der Glatzischen Landeshauptmannschaft⁵⁸) und 1641 wurde er vom Kaiser Ferdinand III. wegen seinen unter K. Mathias und Ferdinand II. bewiesenen treuen Diensten zum kaiserl. königl. Rath angenommen, das Diplom hierüber ist zu Regensburg am 16^{ten} Sept. 1641 ausgefertigt⁵⁹), er starb alsdenn am 20^{ten} Mai 1643 im 70^{ten} Lebensjahre⁵⁸).

Seine 4 hinterlassenen Söhne Wolf Dittrich, Wenzel Heinrich, Heinrich und Bernard übernahmen gemeinschaftlich die väterlichen Güter Oberpischkowitz, Rauschwitz und Oberhausdorf, der hierüber vom kaiserl. Amt zu Glatz ausgefertigte Traditions-Brief ist vom J. 1644. 6^{ten} May⁶⁰). Am 7^{ten} Febr. 1647, als die kaiserl. Armee durch die Grafschaft marchirte, fielen Croaten in den Hof in

55) In Briefen vom J. 1615 im Gl. Coll.-Arch. K. 7.

56) In einer im Glatz. Collegii-Archiv. B. 3. d. befindlichen Copie dieses Sentenz.

57) Im 1^{ten} Haugw. Stammbuch auf oben genannte Jahre.

58) Im 1^{ten} Haugw. Stammb. auf oben gennentes Jahr.

59) Original bey den Briefen des Guts Pischkowitz in der Pischk. Biblioth.

60) Original bey den Briefen des Guts Pischk.

Oberpischkowitz, raubten aus selbem 47 Stück Rindvieh, 19 Pferde, alles Getreide, und was diese noch übrig liessen, raubten und führten am 19^{ten} Februar die Schweden weg⁶¹). Im J. 1648 schenkte K. Ferdinand III. den 4 Gebrüdern von Haugwitz das confiscirte Gut Schönau, und am 22^{ten} Nov. 1651 wurde es ihnen übergeben⁶²); von eben denselben wurden auch 1651 die Obergerichte zum Gut Oberpischkowitz wiederum eingelöset⁶³). In eben diesem Jahre am 6^{ten} Aug. wurde Wolf Dittrich von Haugwitz der älteste dieser 4 Brüder, der die verwittwete Erbfrau auf Raudnitz zur Ehe genommen hatte, zu Weigelsdorf von Christoph von Schweinichen erschossen⁶¹). Am 4^{ten} Oct. gedachten Jahres brandte in der Nacht das Bräuhaus in Oberpischkowitz ab, und dabey stand der ganze Hof in Gefahr eingäschert zu werden⁶¹). Am 21^{ten} Junii 1655 machten die 3 Gebrüder von Haugwitz und die Kinder des wayland Wolf Dittrich von Haugwitz einen Vergleich, und Theilung der väterlichen Güter, die sie seit 1643 gemeinschaftlich besessen hatten⁶⁴), vermöge desselben erhielten Wenzel Heinrich Oberpischkowitz und dessen Zugehör⁶⁴); Heinrich erhielt zu seinem Theil Schoenau und Bernard der jüngste das Lehnsgut Hausdorf; die Kinder des Wolf Dittrichs erhielten ihren Theil an baarem Gelde⁶¹).

IX. Wenzel Heinrich von Haugwitz, nunmehriger Erbherr auf Oberpischkowitz, war in seiner Jugend lange Zeit am Hofe K. Ferdinands III. in Diensten gewesen, eben dieser hatte ihn im J. 1638 zum kaiserlichen Truchses ernannt, und war seit 1644 mit Hedwigis gebornen von Wiese, verwittweten von Buchenberg vermählt⁶⁵); im J. 1666 wurde er Mannrechtsbeysitzer, und im J. 1680 Amtsverwalter zu Glatz⁶⁵). Im J. 1684 erkaufte er von der kaiserl. Alienations-Commission die hohe Wildbahn im sogenannten schwarzen Walde⁶⁵). Im J. 1686 wurde er vom Kaiser Leopold d. Neustad am 1^{ten} Junii 1686 wiederum zum Verwalter der Glatzer Landhauptmannschaft angeordnet, welches Amt er bis 1691 bekleidete; er starb endlich im 85^{ten} Jahre seines Alters am 11^{ten} Julii 1693⁶⁵).

X. Seine Güter fielen an seinen einzigen hinterlassenen Sohn Maximilian Ferdinand⁶⁶), dieser hatte sich im Jahre 1668 mit Johanna Barbara geborne von Jerin aus Endersdorf vermählt, und im J. 1677 ein Vorwerk in Niederstein, insgemein der böhmische Winkel genennt, erkaufte; 1691 wurde er Mannrechtsbeysitzer⁶⁵), und im J. 1712 Amtsverwalter, und starb im J. 1715.

XI. Nun gelangte sein ältester Sohn Franz Anton vermöge eines am 9^{ten} Julii 1705 mit seinen Geschwistern aufgerichteten Vergleichs⁶⁷) zum Besitz aller väterlichen Güter; er hatte Mariam Ludmillam geborne Freyin von Vogten zur Ehe⁶⁸), und hatte im J. 1714 von seinem Vetter Wolf Dittrich von Haugwitz das Gut Niederpischkowitz erkaufte⁶⁹); er ererbte auch ums J. 1720 von seinem ohne Kinder verstorbenen Vetter Johann Wenzel von Haugwitz das Gut Schoenau bey Landeck; im J. 1722 erbaute er das gegenwärtige schöne Schloss in Pischkowitz⁷⁰); an welchem Orte schon vor Zeiten, wie die Spuren daselbst noch deutlich zeigten⁷¹), eins gestanden hatte, das der Sitz oder die Wohnung der ersten Haugwitzer alhir gewesen, das aber nachhero von den Hussiten zerstört worden; im J. 1728 wurde er Mannrechtsbeysitzer, und im J. 1732 Amtsverwalter in Glatz⁷²); in eben diesem 1732^{ten} Jahre erlangte er unter dem 7^{ten} Nov. vom Kaiser Carl VI. eine Bestätigung

61) Im 1^{ten} Haugw. Stammb. auf oben gedachtes Jahr.

62) Original des Traditionsbriefes in Schoenau. 63) In einem alten Amtsprot. in der Pischk. Biblioth.

64) Original dieses Vergleichs in der Pischk. Biblioth. 65) Im 1^{ten} Haugw. Stammb. auf oben genannte Jahre.

66) Original des Traditionsbriefes vom J. 1697 bey den Briefen von Pischk.

67) Original der Amtsconfirmation dieses Vergleichs, bey den Briefen vom Gut Pischk.

68) In Fragmenten zur Fortsetzung des Stammbuchs der Haugw. Familie.

69) Originalconfirm. bey den Pischk. Briefen.

70) Laut des Chronographia über dem Haupteingang dieses Schlosses.

71) In einem Vergleich vom J. 1574 bey den Pischk. Briefen. 72) In Pischkowitz Schöppenbüchern.

aller Gerechtsamen seines Guts Pischkowitz⁷³⁾. Im Jahre 1738 am 8^{ten} Merz erkaufte er das Freyrichtergut in Dürrkunuzendorf, sammt dessen Zugehör von Johann Georg von Ullersdorf auf Gellenau, für 6000 Floren⁷⁴⁾. Im J. 1741 war er wiederum Verweiser der Glatzer Landeshauptmannschaft, welches Amt er bis zur Uebergabe der Stadt und Festung Glatz an die Preussen 1742 verwaltete⁷²⁾. Im J. 1748 vertauschte er mit Johann Georg von Ullersdorf sein Gut Schoenau gegen die Herrschaft Gellenau⁷⁵⁾ und starb am 7. Merz im J. 1749 im 71^{ten} Jahre seines Alters⁷⁶⁾.

1749. XII. Zum Besitz seiner hinterlassenen Herrschaften Pischkowitz und Gellenau gelangte nun sein einziger Sohn Johann Wenzel, der sich am 7^{ten} May 1748 zu Wien mit Maria Helena gebornen Gräfin von Hartig vermählt hatte⁷⁵⁾; an diesen und an seinen Vetter Christian Heinrich von Haugwitz auf Raudnitz zugleich, als die nächsten Lehnserben fiel im J. 1758 das Lehnsgut Oberhausdorf, da am 25^{ten} Nov. gedachten Jahres Ernest Leopold von Haugwitz Besitzer dieses Lehns ohne männliche Leibeserben starb, Johann Wenzel von Haugwitz nahm es hierauf 1759 nach einem mit seinem Mitlehnserben gemachten Vergleich in Besitz⁷⁷⁾. 1760 im Julio bey damahliger Belagerung der Festung Glatz durch die kaiserlichen Truppen unter dem Commando des General-Feldzeugmeisters Gideon Baron von Laudon war in Pischkowitz das Hauptquartier⁷⁸⁾. Im J. 1780 am 16^{ten} Januar starb Johann Wenzel von Haugwitz auf Pischkowitz, Gellenau und Hausdorf plötzlich am Schläge im 58^{ten} Jahre seines Alters⁷⁹⁾, da er kurz zuvor, sammt allen seinen ehelichen Erben und Nachkommen von Fridrich II. König von Preussen in den Grafenstand erhoben worden war.

1780. XIII. Von seinen 3 hinterlassenen Söhnen wurde alsdenn der älteste, nämlich der Herr Ober-
Anton Graf v. Haugwitz. amtsrath Anton Graf von Haugwitz, Besitzer der Herrschaft Pischkowitz und des Lehnsguts Hausdorf; der 2^{te} Sohn; Herr Johann Wenzel Graf von Haugwitz, damahliger Lientenant bey dem v. Mahlenschen Dragoner-Regiment, übernahm die Herrschaft Gellenau; der 3^{te} und jüngste Sohn, Herr Otto Graf von Haugwitz erhielt seinen Theil an Gelde; ersterer als noch gegenwärtiger Besitzer der Herrschaft Pischkowitz, erkaufte im J. 1787 von den Gnedelischen Erben die Herrschaft Coritau, verkaufte aber dagegen d. Breslau am 30^{ten} Merz 1790 mit Einwilligung der Mitlehnten das Lehnsgut Oberhausdorf dem Herrn Fridrich August Freyherr v. Stilfried⁸⁰⁾, welches Gut im folgenden Jahre ins Erbe versetzt wurde.

2. Von Niederpischkowitz.

Dieser Theil des Dorfes Pischkowitz enthält gegenwärtig 1 Vorwerk, das insgemein der Niederhof, in alten Briefen nur bloß das Vorwerk genannt wird, womit noch 7 ehemalige Bauergüter verbunden sind, ferner eine Mehlmühle mit 3 Gängen am Steinauffluss^{†)}, 1 Brettmühle, 2 Bauern, 1 Schneider und 26 Gärtner und Häusler, die eine eigene Dorfgemeine ausmachen⁸¹⁾; auch ist alhier eine Fasanerie.

1538. Dieser Theil war in ältesten Zeiten stets mit Oberpischkowitz vereinigt und hatte folgens mit selbem allzeit einen, und den nämlichen Besitzer^{a)}; als aber im J. 1538 die 3 hinterlassenen Söhne des Hans von Haugwitz die väterliche Verlassenschaft theilten, fiel Niederpischkowitz nebst Birgwitz an den ältesten Sohn Nahmens George^{a)}, dieser starb am 21^{ten} May 1560^{b)}.

1566. Seine 3 hinterlassenen Söhne George, Hans und Heinrich besaßen die väterlichen Güter Birg-
Heinrich v. Haugwitz. witz und Niederpischkowitz gemeinschaftlich bis 1566, in diesem Jahre starb George der älteste, die

73) Original dieser Confirmation bey den Briefen von Pischk. 74) Original bey den Dürrkunuz. Briefen.

75) In Fragmenten zum Haugw. Familienbuche. 76) Im Pischk. Begräbnissbuch.

77) Original dieses Vergleichs in der Biblioth. in Pischk. bey den indifferenten Briefen.

78) Laut einer Handschrift. 79) In Pischkowitz. Begräbnissbüchern.

80) Copie des Kaufbriefes in der Pischk. Biblioth. 81) Herrschaftl. Zinsregister.

†) Vermöge Privilegium de Ao. 1499, welches wiederholt von den Kaysern Ferdinand und Carl bestätigt worden ist, darf keine neue Mühle an dem Steine-Fluss innerhalb einer Meile auf- und abwärts erbaut werden.

a) Siehe die Beschreibung von Oberpischk. b) Siehe unten die Geschichte von Birgwitz.

2 übrigen theilten hierauf die väterliche Verlassenschaft, in dieser Theilung erhielt Heinrich der jüngste das Vorwerk in Niederpischkowitz sammt der Mühle und aller Zugehör^{b)}; dieser hatte Evam eine geborne von Pogrell von Lampersdorf zur Ehe. Da verschiedene Zwistigkeiten zwischen ihm und seinem Vetter Dittrich von Haugwitz auf Oberpischkowitz entstanden, wegen der Gränze, dem Viehtrieb u. s. w., so wurde endlich am 9^{ten} Dec. 1574 zwischen beyden ein Vergleich gemacht, wodurch alle diese Strittigkeiten beygelegt wurden⁸²⁾. Dieser Heinrich von Haugwitz kaufte auch 4 Bauergüter in Niederpischkowitz zu seinem Vorwerk, das 1^{te} kaufte er im J. 1573 von Andreas Tubitz für 700 Schock; das 2^{te} im J. 1579 von den Vormündern der Pabelschen Erben für 1100 Schock; das 3^{te} am 1^{ten} Julii 1590 von Andreas Mathesen für 300 Schock; das 4^{te} am 5^{ten} Oct. 1600 von David Ungern auch für 300 Schock⁸³⁾. Er starb am 17^{ten} Febr. 1603⁸⁴⁾.

Er hinterliess eine einzige Tochter, Nahmens Magdalena, welche die Erbin seines Guts Niederpischkowitz wurde, sie vermählte sich im J. 1605 mit Fridrich Heinrich von Stilfried auf Walditz⁸⁴⁾, dieser erkaufte im J. 1609 an S. Georgii von Christoph Pabel ein Bauergut zum Vorwerk in Niederpischkowitz für 1018 Schock⁸⁵⁾, er starb am 30^{ten} Aug. 1618 im 58^{ten} Jahre seines Alters⁸⁶⁾, die hinterlassene Wittib Magdalena kaufte am 20^{ten} Januar 1623 von den Vormündern der Erben des weylend Adam Hanschels ein Bauergut für 400 Schock zu ihrem Vorwerk⁸⁷⁾.

Im J. 1629 am 4^{ten} Febr. verkaufte Magdalena, verwittwete Stilfridin, geborne von Haugwitz, das von ihrem Vater ererbte Gut Niederpischkowitz sammt aller Zugehör mit allen Rechten, wie es die vorigen Besitzer genossen, für 9800 schlesische Thaler dem Adam Christian von Ampasseck, Glaetischen Amtssecretair⁸⁸⁾, dieser kaufte am 31^{ten} Aug. 1631 noch ein Bauergut zum Vorwerk und zwar von der Wittib Eva Tubitzin für 500 Schock⁸⁹⁾. 1649 lösete er vom Kaiser Ferdinand III. d. Wien am 30^{ten} Sept. auf sein Gut Niederpischkowitz die 2^{te} Hälfte des Pischkowitz. Kirchenlehns ein, die ehemals zum Gut Oberpischkowitz gehört hatte, aber seit 1625 dem Landesherrn vorbehalten war; im J. 1650 d. Wien am 24^{ten} May erhielt er vom König Ferdinand IV. eine Bestätigung seines Guts und aller darauf haftenden Gerechtigkeiten, wie auch des vollständigen Kirchenlehns⁸⁷⁾. Nach dieser Zeit kaufte er das Gut Niederhansdorf und verkaufte dagegen am 2^{ten} Mai 1670 Niederpischkowitz mit allen Rechten dem Johann Albin Domnisch von Hansdorf, kaiserlichen Waltmeister, für 10000 Floren⁸⁷⁾.

Dieser hinterliess bey seinem Tode 2 Töchter, die jüngere Nahmens Juliana Elisabeth starb in Pischkowitz am 19^{ten} April 1680 an der Pest, von der sie in Glatz angesteckt worden war⁸⁸⁾; die ältere Nahmens Johanna Rosalia wurde nun alleinige Erbin des väterlichen Guts Niederpischkowitz, welcher es im J. 1681 vom königlichen Amte übergeben wurde⁸⁹⁾; sie hatte sich am 11^{ten} Aug. 1680 mit Wolf Dittrich von Haugwitz von Hausdorf vermählt⁸⁹⁾, der im J. 1692 Artillerie-Hauptmann auf dem Schlosse zu Glatz wurde⁸⁸⁾. Diesem ihrem Ehegemahl schenkte sie bey ihrem Tode im J. 1709, da sie keine leibliche Erben hatte, dieses Gut Niederpischkowitz⁹⁰⁾; dieser verkaufte es am 1^{ten} Febr. 1714 mit allen Gerechtsamen, auch dem ganzen Kirchenlehn für 18000 Fl. seinem Vetter Franz Anton von Haugwitz⁸⁷⁾, der es mit Oberpischkowitz, von dem es seit 1538 getrennt gewesen, und das er nach dem Tode seines Vaters Maximil. Ferdinand 1715 ererbte, wiederum vereinigte, und so ist es auch bis jetzt geblieben.

82) Original dieses Vergleichs bey den Briefen vom Gut Pischk.

83) Extract aus dem Pischk. Schöppenbüchern bey den Briefen von Pischk.

84) Im 1^{ten} Haugw. Stammb. auf obgenanntes Jahr.

85) Laut der Aufschrift seines Leichensteins in der Neuröder Pfarrkirche.

86) Original der Amtsconfirmat. bey den Briefen von Pischk.

87) Original bey den Briefen des Guts Pischk. 88) Im 1^{ten} Haugw. Stammb. auf oben genanntes Jahr.

89) Original des Traditionsbriefes bey den Briefen von Pischkowitz.

90) Original der Amtsconfirmation bey den Pischk. Briefen.

1603.
Magdalena
Stilfridin.

1629.
Adam Chr.
v. Ampasseck.

1670.
Joh. Albin
Domnisch
von Hansdorf.

1681.
Joh. Rosalia
v. Haugwitz.
1709.
Wolf Dittrich
v. Haugwitz.

1714.
Franz Anton
v. Haugwitz.

II. Vom Dorfe Rauschwitz.

Dieses mit Pischkowitz gegen Abend zu gränzende und auch dahin eingepfarrte Dorf enthält gegenwärtig 1 herrschaftl. Vorwerk, ein Wirthshaus, 1 Schmidt, 1 Schuhmacher, 14 Bauern und 11 Gärtner¹⁾. Dieses Dorf hatte seit den ältesten Zeiten stets einerley Besitzer mit Oberpischkowitz, mit dem es auch eine Dorfgemeinde ausmacht²⁾. Das Vorwerk alhir ist aus 2 ehemahligen Bauergrütern dieser Gemeinde entstanden, das eine brachte Dittrich Haugwitz auf Oberpischkowitz im J. 1588 von Melchior Rachner an sich, dem er nebst 500 Schock noch ein ihm zugehöriges Bauergut im Kamitz dafür gab³⁾; das 2^{te} erkaufte oben gedachter Dittrich im J. 1697 von Daniel Kubicken²⁾. In dem 1590 zwischen der Glaetzischen Ritterschaft und den königl. Städten aufgerichteten, und vom K. Rudolph II. am 15^{ten} Merz 1591 confirmirten Verträge wegen dem Bräunbar, Bieraussechrot und Handwerkern wurde festgesetzt, dass Dittrich von Haugwitz auf Pischkowitz in Zukunft dieses sein Dorf Rauschwitz nicht länger als ein halb Jahr, nämlich von Michaelis bis Georgii, mit Bier zu verlegen berechtigt seyn soll, und dass durch die übrige Hälfte des Jahres das nöthige Bier von Glatz geholt werden soll³⁾; welches seit jener Zeit noch jetzt beobachtet wird.

III. Vom Antheil Niederstein.

Das Dorf Niedersteine liegt am Steinauffluss, von dem es auch den Nahmen hat, eine halbe Meile oberhalb Pischkowitz; der gröste Theil dieses Dorfes gehört gegenwärtig dem Herrn Anton Grafen von Magnis; ein kleiner, und zwar am tiefsten Ende dieses Dorfes gelegener Theil gehört seit 100 Jahren zur Herrschaft Pischkowitz, dieser enthält gegenwärtig 1 herrschaftl. Vorwerk, seit undenklichen Zeiten insgemein der böhmische Winkel genannt, ferner 5 Bauern, 1 Schneider und 7 Gärtner und Häusler¹⁾, 4 deren letzteren gehören zur Gemeinde Melken, die übrigen zur Gemeinde Niederstein, wohin auch der ganze Antheil eingepfarrt ist.

Schon um die Mitte des 14^{ten} Jahrhunderts gehörte ein Theil dieses Dorfes, nämlich 17½ Zins-hube dem Otto Hugwitz auf Pischkowitz²⁾, die nach der Zeit davon wiederum weggekommen.

1420. Zu Anfang des 15^{ten} Jahrhunderts besaßen die Herrn von Nymands, namentlich Conrad von Conrad u. Arnest v. Nymands. 1437. Wenzlaus Kluka v. Dohalicz. 1439. Dorothea v. Schnellenstein. 1439. Dieser Wenzlaw von Dohalitz starb aber kurze Zeit hernach wahrscheinlich ohne männliche Erben, denn 1439 übergab d. Glatz am nächsten Dienstag nach S. Lorenz-Tag Markwart von Mesilesie, Hauptmann zu Glatz, im Nahmen der Fürstin Anna Herzogin zu Ausswitz, als damahligen Pfandsinnhaberin des Glaetzer Landes das ihr durch den Tod des Wenzlaw Kluka von Dohalicz zuge-

- 1) Herrschaftl. Zinsregister. a) Siehe die Beschreibung von Oberpischkowitz.
- 2) Extract aus dem Rauschwitzer Schöppenbuche bey den Briefen von Pischkowitz.
- 3) Copia dieses Vertrages in der Sammlung der Glaetz. Privileg. in der Pischk. Biblioth.
- 1) Herrschaftl. Zinsregister. a) Siehe bey Oberpischkowitz aufs J. 1346.
- 2) Copie dieses Belehnungsbriefes bey den Briefen vom Böhmischem Winkel.

fallene Dorf Niedersteine nebst Seifersdorf seiner hinterlassenen Wittib Dorothea und ihren ehelichen Nachkommen wiederum als Lehn, doch mit Vorbehalt des hievon gewöhnlichen Ritterdienstes mit 3 Pferden²⁾.

Diese Wittib Dorothea hat sich hernach wahrscheinlich mit Hans von Donig vermählet, denn im J. 1454 am Dienstag vor Jacobi machte dieser mit dem Hans Jaroslaw von der Jordansmühl einen Vergleich, vermöge welchem letzterer dem erstern die Vorwerke in Niederstein wiederum abtrat, die er von ihm erkaufte hatte, aber hernach nicht bezahlen konnte³⁾; dieser Hans von Donig erkaufte auch im 1454^{ten} Jahre 5 Zinshuben in Dürrkuntzendorf⁴⁾, bei seinem Tode hinterliess er wahrscheinlich nebst seiner Gemahlin Dorothea 2 mit ihr gezeugte Söhne, Melchior und Hans.

Denn im J. 1477 Montags nach Ambrosi gab Heinrich der Aeltere, Herzog zu Münsterberg und Graf zu Glatz dem Melchior und Hans Donig von Zdanitz und ihrer Mutter Dorothea von Schnellenstein und ihren Erben Niederstein und Seifersdorf mit dem Kirchenlehn, Ober- und Niedergericht u. s. w. zur Lehn⁵⁾. Im J. 1500 d. Glatz am Tage nach Joannes dem Täufer confirmirten die Gebrüder Albert, Georg und Carl, Herzoge zu Münsterberg und Grafen zu Glatz, den Melchior und Hans Donig, Gebrüdern von Zdanitz, ihre beschlossene Erbvereinigung, vermöge welcher ihnen zugelassen wurde, dass wenn einer von ihnen oder ihren Nachkommen ohne männliche Leibeserben stirbe, seine hinterlassene Lehnsgüter stets an den nächsten ältesten Vetter fallen sollten, so lange einer dieser Familie am Leben wäre⁶⁾.

Im J. 1531 besass Hans von Donig und Zdanitz ganz Niederstein und Seifersdorf⁶⁾, wahrscheinlich war er ein Sohn eines der vorigen 2 Brüder, dieser starb ums J. 1535, denn im J. 1536 am Sonnabend vor Mathiae des Apostels-Tag theilten seine 5 Söhne Fridrich, George, Hans, Caspar und Ernest die hinterlassenen Güter Niederstein, Seifersdorf und die Antheile von Dürrkuntzendorf und Roschwitz⁷⁾, welche Theilung im J. 1542 am Sonntag Jubilate von Hans Prag von Welnitz, Hauptmann zu Glatz, confirmirt wurde⁸⁾.

In dieser brüderlichen Theilung fiel der böhmische Winkel nebst der Niedermühle und einigen Bauern in Niederstein, 2 Bauern und einer Wüstung in Dürrkuntzendorf⁸⁾ u. s. w., an den ältesten dieser 5 Brüder Nahmens Fridrich⁷⁾, welcher ihn im J. 1567 noch besass, er hatte Barbaram eine geborne von Schier zur Ehe⁹⁾.

Nach seinem Tod hatte sein Sohn Fridrich der Jüngere den böhmischen Winkel samt dessen Zugehör im Besitz¹⁰⁾; dieser hatte Dorotheam geborne von Schweinitz zur Ehe⁹⁾; er trat vermöge eines zu Glatz am 23^{ten} April 1580 gemachten Vergleichs seinem Vetter Absolon Donig für ein Darlehn von 2000 Schock die Niedermühle und 2 Gärtner in Niedersteine, und die Wüstung in Dürrkuntzendorf ab¹¹⁾.

Da nun dieser Fridrich von Donig ohne männliche Erben starb, so fiel das Lehngut Böhmischwinkel samt dessen Zugehör an seinen ältesten Vetter Cunrad von Donig¹²⁾, und da dieser bald wiederum gleiches Schicksal hatte, so fiel dieses Gut an Absolon von Donig, Besitzer des Oberhofes in Niedersteine, (jetzt der Vettrische Hof genannt)¹²⁾, dieser starb im Jahr 1599¹³⁾.

- 3) Original dieses Vergleichs ebendasselbst.
- 4) In einer Urkunde vom J. 1606 bey den Dürrkuntzend. Briefen.
- 5) Copie bey den Briefen des Guts Böhmischwinkel in der Pischk. Biblioth.
- 6) Bey den Schriften von Niederstein in der Pischk. Biblioth.
- 7) In Chr. Donigs Nachrichten in einem Folioband in der Pischk. Biblioth.
- 8) Copie des Theilzettels bey den Briefen vom Böhmischwinkel.
- 9) In Processacten dieses Guts in der Pischk. Biblioth.
- 10) Im 1^{ten} Hangw. Stammb. S. 105.
- 11) Copie dieses Vergleichs in Processacten vom Böhmischwinkel in der Pischk. Biblioth.
- 12) Nachrichten von Böhmischwinkel bey den Briefen dieses Guts.
- 13) In zerstreuten Schriften von Niederstein in der Pischk. Bibl.

1477.
Melchior u.
Hans
v. Donig.

1531.
Hans
v. Donig.

1536.
Fridrich I.
v. Donig.

1580.
Fridrich II.
v. Donig.

Cunrad
v. Donig.
1598.
Absolon
v. Donig.

1599. Seine 3 hinterlassene Söhne George, Melchior und Absolon hatten alsdenn dieses Lehngut gemeinschaftlich inne, da aber Absolon am 22^{ten} Merz 1614 und George am 1^{ten} Jan. 1621 beyde ohne leibliche Erben starben, so blieb Melchior von Donig alleiniger Besitzer des böhmischen Winkels¹³⁾; derselbe besass auch den Oberhof in Niedersteine und das Dorf Seifersdorf, welche beyde Theile vom Kaiser Mathias am 2^{ten} May 1618 wegen seinen treuen wider die Türken geleisteten Kriegsdiensten aus dem Lehn ins Erbe versetzt worden¹³⁾, und die er im J. 1623 Schulden halber verkaufen musste¹¹⁾; der Hof Böhmischwinkel wurde in der böhmischen Rebellion von der Glaetzer Besatzung einigemal geplündert, und endlich 1622 gar bis auf den Grund eingäschert¹²⁾. Nach gedämpfter Rebellion wurde Melchior von Donig 1625 von der kaiserl. Confiscations-Commission dieses seines Lehnguts verlustig erklärt, er erhielt es aber aus besonderer Gnade vom Kaiser Ferdinand II. vermöge seiner Anordnung d. Wien am 10^{ten} Merz 1626 durch Vorbitte des berühmten Generals von Wallenstein zurück¹⁴⁾, bey dem sein Sohn Georg in Diensten war¹⁵⁾, doch ohne die hohe Wildbahn, die Obergerichte und das Kirchenlehn, so viel davon nach Ausweisung der alten Briefe ehemals zu diesem Gut gehört hatte¹⁴⁾; die Mauern und Keller des eingäscherten Vorwerks waren indessen so verfallen, dass dasselbe auf der vorigen Stelle nicht mehr möglich zu erbauen war, die Aecker waren zum Theil verpuscht, Melchior von Donig selbst hielt sich in einem kleinen Bauerhofe auf¹⁶⁾, bis die nöthigsten Wirthschaftsgebäude seines Vorwerks an einem schicklichen Orte wiederum errichtet waren.

1630. Er übergab alsdenn dieses Gut seinem Sohn George, auf dessen Ansuchen dasselbe samt allen dazugehörigen Unterthanen in Niedersteine und Dürrkunzendorf von König Ferdinand III. d. Wien am 31^{ten} Dec. 1630 aus dem Lehn ins Erbe versetzt wurde¹⁷⁾; von eben demselben wurden in einem besondern Machtsbriefe d. Prag am 3^{ten} Sept. 1652, noch 2 zu diesem Gut gehörige Lehnsräthe in Niedersteine, die lange Zeit mit dem Besitzer des Oberhofes daselbst strittig gewesen, ins Erbe versetzt¹⁷⁾. George von Donig und Zdanitz, Herr auf Böhmischwinkel, der letzte Gutsbesitzer aus dieser Familie in Niedersteine starb im J. 1666¹⁵⁾.

1666. Da er keine Leibeserben hatte, so setzte er bey seinem Tode seine Gemahlin Helenam, geborne von Tschischwitz zur Erbin seines Gutes Böhmischwinkel ein¹⁵⁾.

1676. Diese starb als Wittib am 28^{ten} Febr. 1676 und bestimmte in ihrem Testament den Christoph Linke, Pfarrer in Pischkowitz, zum Universal-Erben ihrer Verlassenschaft, dem auch das Gut, der böhmische Winkel genannt, am 26^{ten} Sept. 1676 vom königl. Amte in Glatz übergeben wurde¹⁸⁾. Dieser verkauft hierauf am 1^{ten} Januar 1677 dieses Gut samt allen dazugehörigen Rechten und Unterthanen in Niedersteine und Dürrkunzendorf dem Maximilian Ferdinand von Haugwitz für 4500 Floren¹⁹⁾. Derselbe lösete 1684 von der kaiserl. Alienations-Commission die hohe Wildbahn auf diesem Gute, und die Obergerichte über die dazugehörigen Unterthanen wiederum ein²⁰⁾, welche Rechte seit 1625 confiscirt und dem Landesherrn reservirt waren. Im J. 1689 erbaute er auf diesem Gute neue Wirthschaftsgebäude auf einem bequemen Orte, und liess die alten, die baufällig und im Graben gelegen waren, wegweisen²⁰⁾. Im J. 1693 nach dem Tod seines Vaters Wenzel Heinrich von Haugwitz erbte er, als der einzige Sohn, das Gut Oberpischkowitz sammt aller Zugehör und seit dieser Zeit ist das Gut, der böhmische Winkel genannt, samt aller seiner Zugehör mit Oberpischkowitz unter einem und dem nämlichen Besitzer allzeit vereinigt geblieben.

¹⁴⁾ Zerstreute Schriften und Acten vom Gut Böhmischwinkel in der Pischk. Biblioth.

¹⁵⁾ In Chr. Donigs Nachrichten vom J. 1662 von den Rittergütern der Grafschaft in der Pischk. Bibl.

¹⁶⁾ In Melchior Donigs Bericht vom J. 1627 bey den Briefen von Böhmischwinkel.

¹⁷⁾ Originalbrief bey den Briefen dieses Guts in Pischk. Biblioth.

¹⁸⁾ Original des Traditionsbriefes bey den Briefen von Böhmischwinkel in der Pischk. Biblioth.

¹⁹⁾ Original der Kauf-Confirmation ebendaselbst. ²⁰⁾ Im 1^{ten} Haugw. Stammb. auf oben genanntes Jahr.

IV. Vom Antheil Dürrkunzendorf.

Dieses Dorf, in alten Urkunden Dörre Conczendorf, liegt 1½ Meile von Glatz gegen Nordwest zu und ist nach Niedersteine eingepfarrt; dasselbe besteht gegenwärtig aus 2 Antheilen; ein Antheil besteht in 8 Bauern und einigen Gärtnern, und gehört dem Herrn Grafen von Magnis zum Gut Niedersteine; der 2^{te} Antheil gehört zur Herrschaft Pischkowitz, und in selbem befinden sich gegenwärtig 1 herrschaftliches Vorwerk, wobey noch 3 ehemalige Bauergüter sind, 1 Kretscham, 1 Schmidt, 1 Schuhmacher, 1 Schneider, 1 Wagner, 1 Maurer, 3 Bauern und noch 13 andere Gärtner und Häusler, deren 11 einen besonders liegenden Ort, Finkelhübel genannt, ausmachen¹⁾. Dieser Antheil besteht aus 3 Theilen, die ehemals von einander getrennt waren, nach der Zeit aber miteinander, wie sie es jetzt sind, vereinigt worden sind; nämlich 1^{tes} aus einem Freyrichtergut; 2^{tes} aus einem zur Glaetzer Commende und 3^{tes} aus einem zu Niedersteine gehörig gewesenen Antheil.

1. Vom Freyrichtergute.

Zum Freyrichtergut, das unter unmittelbarer Oberamts-Gerichtsbarkeit steht²⁾, gehört eigentlich das Vorwerk von 1 Hube Feldes³⁾, ferner der Kretscham und die Handwerker. Der älteste namentlich bekannte Besitzer dieses Richterguts war Peter Trautmann, dieser schenkte im J. 1324 am Tag Martini von einer Hube seines Gerichts alhir 1 Mark jährliches Zinses dem ehrwürdigen Thomas, Altarherrn des Altars S. Bartholomaei in der Pfarrkirche zu Wünschelburg⁴⁾.

Im J. 1414 war ein gewisser Petrus Richter in Dürrkunzendorf, der bey einer in der Pfarrkirche in Eckersdorf gemachten Stiftung als Zeuge angeführt ist⁵⁾.

Im J. 1540 besass Jacob Burggraf⁶⁾, und im J. 1585 George Burkhardt dieses Rittergut⁷⁾.

Zu Anfang des 17^{ten} Jahrhunderts war George Alt Freyrichter alhir, dieser erhielt im J. 1613 für 35 Schock von den kaiserl. Commissarien die Versicherung, dass er mit seinem Schmide, und einem Auenhäusler niemals in Ansehung der Obergerichtsbarkeit von der Kammer veräußert werden sollte⁸⁾; von eben diesen Commissarien erkaufte er auch für 90 Schock 2 Gärtner in Dürrkunzendorf mit ihren Zinsen, die bis dahin zum kaiserlichen Rentamte gehörig gewesen⁸⁾. Im J. 1618 am 25^{ten} Oct. erkaufte er von der Wittib des George von Seydlitz ein kleines Gut alhir, das der Schweinichen genannt wurde⁹⁾. Eben dieser George Alt, Freyrichter alhir, musste wegen Theilnahme an der böhmischen Rebellion vermöge des im Nov. 1625 zu Glatz gemachten gerichtl. Ausspruchs der Confiscations-Commission 450 Thlr. Strafgelder erlegen¹⁰⁾. Er besass dieses Richtergut noch im J. 1654.

Nach seinem Tode wurde sein Sohn Caspar Alt Besitzer des hiesigen Richterguts, dieser erkaufte zu selbem 2 angränzende wüste Bauergüter vom Glaetzer Jesuiten-Collegio¹¹⁾.

Dieser Caspar Alt verkaufte ums J. 1680 sein Richtergut alhir mit allen dazu erkauften Grundstücken, Rechten und Nutzungen dem Glaetzer Amts-Secretair Anton Ferdinand von Sauern auf Sei-

1324.
Peter
Trautmann.

1414.
Petrus.

1540.
Jacob
Burggraf.
1585.
George
Burkhardt.
1613.
George Alt.

1660.
Caspar Alt.

1680.
Anton Ferd.
v. Sauern.

¹⁾ Herrschaftl. Zinsregister. ²⁾ Im 9^{ten} Band der Beyträge zur Beschreibung Schlesiens von Zimmermann.

³⁾ In einem Briefe vom J. 1613 über dieses Gut.

⁴⁾ Copie dieses Schenkungsbriefes im Decanal des Dechants Keck S. 78.

⁵⁾ Copie des Stiftungsbriefs im Decanal-Archiv. ⁶⁾ Im Gl.-Archiv des Colleg. L. 5.

⁷⁾ In Ebersdorfer Dominii-Schriften.

⁸⁾ Original-Confirmation d. Glatz am 20. May 1617 bei den gehefteten Schriften von Dürrkunzendorf in der Pischk. Bibl.

⁹⁾ Extract aus den Kunzend. Schöppenb. bey den Brifen des Guts Pischk.

¹⁰⁾ Im Glatz.-Coll.-Arch. B. 4 n. ¹¹⁾ Ibidem L. 5.

fersdorf¹¹⁾; dieser erkaufte im J. 1684 von der kaiserl. Alienations-Commisson für 728 Fl. die hohe Wildbahn auf dem hiesigen Freyrichtergute, die Obergerichte über die dazu gehörigen Unterthanen, und den Bierverlag über das ganze Dorf Dürrkunuzendorf¹²⁾, er brachte auch am 15^{ten} Mai 1687 den zum Glatzer Jesuiten-Collegio gehörigen Antheil dieses Dorfes, nämlich 4 Bauergüter für 650 Fl. zum Freyrichtergut¹³⁾ und starb ums Jahr 1701.

1701. Seine hinterlassene Güter Dürrkunuzendorf und Seifersdorf kamen an seinen Sohn Johann Ignatz v. Sauern, der aber schon im Jahr 1704 und zwar ohne Leibeserben starb.

1705. Hierauf erkaufte am 29^{ten} Merz 1705 Sebastian Sigismund von Ullersdorf auf Oberschwedeldorf, Steuereinnahmer zu Glatz, der des vorigen Schwester zur Ehe hatte, das Richtergut in Dürrkunuzendorf samt dessen Zugehör für 4000 Floren¹⁴⁾; das Gut Seifersdorf brachte sein Bruder Johann George von Ullersdorf an sich: ersterer starb als Erbherr von Dürrkunuzendorf und eines Antheils von Oberschwedeldorf im J. 1715 und hinterliess 2 Töchter; die älteste Namens Antonia, die den Carl von Mombeuge zur Ehe hatte, erbt das väterliche Gut in Oberschwedeldorf, (jetzt der Mombeugehof genannt), die jüngere Namens Maria Carolina erhielt zu ihrem Theil das Freyrichtergut in Dürrkunuzendorf¹⁵⁾; sie vermählte sich noch in eben diesem 1715^{ten} Jahre mit dem Franz Leopold von Pannwitz, Besitzer des Lehns Rengersdorf; (des Hofes am rothen Berge)¹⁶⁾ und verkaufte am 8^{ten} Sept. 1720 ihr Freyrichtergut Dürrkunuzendorf mit den dazugehörigen Gründen, Unterthanen, Bräunbar u. s. w. ihrem Vetter Johann George von Ullersdorf auf Seifersdorf für 4600 Gulden¹⁷⁾.

1720. Dieser war Assessor beym kaiserlichen Amte in Glatz und hatte Magdalenam geborne von Alten zur Ehe, die Erbfrau auf Gellenau war¹⁷⁾, und starb ums J. 1730.

1736. Im J. 1738 am 8^{ten} Merz verkaufte des vorigen hinterlassener einziger Sohn Johann George von Ullersdorf, Erbherr auf Gellenau, das Freyrichtergut Dürrkunuzendorf samt aller Zugehör für 6000 Floren dem Franz Anton von Haugwitz auf Pischkowitz¹⁸⁾, der schon einige zum Gut Böhmischwinkel gehörige Unterthanen alhir hatte, die auf diese Art mit dem hiesigen Freyrichtergut vereinigt bis jetzt stets bey den Besitzern von Pischkowitz geblieben sind.

2. Vom ehemals zur Glatzer Commende gehörigen Antheil alhir.

Dieser Antheil bestand aus 4 Bauergütern dieses Dorfes, diese gehörten schon im J. 1540 zur Maltheser-Commende in Glatz¹⁹⁾, und als dieselben samt allen ihren Gütern und Rechten vom Kaiser Ferdinand II. am 27^{ten} Julii 1626 den Jesuiten eingeräumt, dem Maltheser-Orden dagegen das Gut Maidelburg in Mähren gegeben wurde²⁰⁾, so kamen diese 4 Bauergüter auch zum Glatzer Jesuiten-Collegio; und da 2 dieser Bauergüter im 30jährigen Kriege wüste wurden, und die Wirthschaftsgebäude davon eingiengen, so verkaufte nach der Zeit das Collegium dieselben, davon eins die Wüstung, das 2^{te} der Schubart genannt wurde, dem Caspar Alt zu seinem Richtergut¹⁹⁾, und endlich verkaufte selbes am 15^{ten} May 1687 die 2 übrigen unterthänigen Bauergüter alhir, samt der Obmässigkeit über die 2 vorigen für 650 Fl. dem Anton Ferdinand von Sauern, als damaligen Besitzer des hiesigen Freyrichterguts²¹⁾. Diese 2 unterthänigen Bauergüter besass damals zugleich ein gewisser Georg Adler¹⁹⁾, sie blieben auch so unter einem Besitzer vereinigt bis 1740, in welchem Jahre Johann Christoph Adler das obere an den Schweinichen gränzende Bauergut kaufte;

¹²⁾ Original bey den gehefteten Schriften von Dürrkunuzend.

¹³⁾ Copie des Kaufbrieffs im Gl. Colleg.-Archiv. L. 5.

¹⁴⁾ Original des Kauf-Confirmationsbrieffes bey den Briefen von Dürrkunuzendorf in der Pischk. Biblioth.

¹⁵⁾ Original des Traditionsbrieffes ebendasselbst. ¹⁶⁾ In den Schriften dieses damahl. Lehnguts.

¹⁷⁾ Lewiner Pfarrarchiv. ¹⁸⁾ Original der Kauf-Confirmation bey den Briefen von Dürrkunuzend.

¹⁹⁾ Im Glatzer Coll.-Archiv. L. 5. ²⁰⁾ In historia Colleg. Glac. ad annum 1626.

²¹⁾ Copie des Kaufbrieffes im Gl. Colleg. Arch. L. 5.

das untere, das an den herrschaftl. Gründen anlag, und insgesamt das Haasengütel genannt wurde, erkaufte Franz Anton von Haugwitz auf Pischkowitz für 200 Schock zu seinem hiesigen Richtergut²²⁾, es musste aber im J. 1767 auf allerhöchsten Befehl davon wiederum abgelassen, und mit einem Bauern besetzt werden²²⁾.

3. Von dem ehemals zu Niederstein gehörigen Theil.

Dazu gehören der sogenannte Schweinichen, 1 Bauer und einige Gärtner.

Im J. 1454 kaufte Hans v. Donig und Zdanitz 4 Huben Lehnguts zu Dörren Concendorf, die aus 5 Bauergütern und einer Wüstung bestanden, von Tenhard von Pannwitz auf Rathen und 1 Hube ebenfals alhir von Christoph Czischwitz von Gebersdorf²³⁾; diese 5 Huben dieses Dorfes blieben sodann stets bey den Herrn von Donig auf Niedersteine; als dieses Dorf nach dem Tod des Hans Donig von seinen hinterlassenen Söhnen 1536 getheilt wurde, so kamen dabey auch die 5 Huben in Dürrkunuzendorf in Theilung, wovon eine Wüstung und 2 Bauern zum Antheil Böhmischwinkel geordnet wurden²⁴⁾. Diese Wüstung trat Fridrich Donig der Jüngere, Herr auf Böhmischwinkel im J. 1580 seinem Vetter Absolon ab²⁵⁾; von diesem wahrscheinlich kaufte im J. 1594 Hans von Schweinichen für 8000 Thlr. dieses Gut mit aller Obmässigkeit²⁴⁾, dieser verkaufte es im J. 1616 dem George von Seydlitz für 1500 Thaler²⁴⁾, nach dessen Tod verkaufte seine hinterlassene Wittib eine geborne von Reibnitz dieses Gut am 25^{ten} Oct. 1618 für 1100 Thaler dem George Alt damaligen Freyrichter alhir²⁵⁾, die Grundstücke dieses mit dem Richtergut verbundenen Guts heissen noch jetzt von ihrem ehmal. Besitzer der Schweinichen. Die übrigen 2 Bauergüter blieben seit der 1536 gemachten brüderlichen Theilung stets bey dem Gut Böhmischwinkel; im J. 1633 ging der Eigenthümer des einen Namens Entrich ins Feld, Georg von Donig als Grundher liess aus Mangel eines Wirths das Wohngebäude und die Scheuern dieses Bauernguts wegweisen, und vermiethte die Grundstücke desselben²⁶⁾; nach der Zeit sind selbe wahrscheinlich verkauft und mit Häusern bebaut worden: die Besitzer dieser Häuser, wie auch der Eigenthümer des 2^{ten} Bauernguts gehörten ehemals stets als Unterthanen zum Gut Böhmischwinkel nach Niedersteine, als aber im J. 1738 Franz Anton von Haugwitz, Erbherr auf Pischkowitz und Böhmischwinkel, das Freyrichtergut alhir in Dürrkunuzendorf erkaufte, so wurden sie mehrerer Bequemlichkeit wegen dazu gewidmet.

V. Vom Antheil Kaltenbrun.

Der Ort Kaltenbrun ist oberhalb Wallisfurt gelegen und besteht nur aus einigen Häusern, die ihren Namen von einem daselbst befindlichen kleinen Wasser, der kalte Brun erhalten haben; diese Häuser gehören theils zur Herrschaft Albendorf, theils zu Wallisfurt; das 3^{te} und zwar zur Herrschaft Pischkowitz gehörige Antheil dieses Orts besteht nur aus einem herrschaftl. Högerhause, und einem dabey gelegenen Stück Waldung, welches seit 1568 stets zum Gut Oberpischkowitz gehöret hat; denn am Montag vor Georgii 1568, heisst es im Kauf-Confirmationsbrieffe²⁷⁾, kaufte Dittrich von Haugwitz von Hans Edenklinger, Rentmeister in Glatz, seine erblichen wüsten Stücke hinter Wernersdorf (jetzt Wallisfurt) der Kaltebrun genannt, die 77 Schnüre in sich fassen.

²²⁾ In den zerstreuten Schriften von Dürrkunuzend. in der Pischk. Biblioth.

²³⁾ Inserat dieses Kaufes in einer Urkunde vom J. 1506 bey den Briefen von Dürrkunuzendorf.

²⁴⁾ Siehe oben die Beschreibung des böhmischen Winkels.

²⁵⁾ Auszug aus den Kuntzend. Schöppenbüchern bey den Briefen des Guts Pischkowitz.

²⁶⁾ Im Auszug aus den Kuntzend. Schöppenb. bey den Briefen des Guts Pischk.

²⁷⁾ Bericht der Kuntzend. Schöppen vom J. 1645 bey den Dürrkunuz. Briefen.

²⁸⁾ Original-Kaufbrieff bey den gehefteten Schriften von Kaltenbrun.

VI. Vom Antheil Kamitz.

Das ganze Dorf Kamitz, in alten Briefen Kamenitz, das eine eigene Dorfgemeine ausmacht, und nach Pischkowitz eingepfarrt ist, gehörte seit undenklichen Zeiten zur Herrschaft Coritau^{a)}, nur 1 Hube am Ende dieses Dorfes gegen Glatz zu ausgenommen, diese gehörte schon im J. 1499^{b)} unmittelbar mit aller Herrschaft zum Gut Pischkowitz und ist auch bis auf unsere Zeiten dabey geblieben; gegenwärtig sind auf selber 5 Gärtnerstellen, die ehemals der Gemeinde Rauschwitz einverleibt waren, nun aber vom gegenwärtigen Herrn Besitzer von Pischkowitz und Coritau zur Dorfgemeine Kamitz geschlagen, und mit selber dem Herrn Anton Franz kaufweise überlassen worden sind^{a)}; die übrigen Grundstücke dieser Hube gehören noch eigenthümlich zur Herrschaft Pischkowitz, und sind zu dem herrschaftlichen Vorwerk in Rauschwitz gewidmet.

^{a)} Siehe unten die Beschreibung von Coritau.

^{b)} Siehe die Geschichte von Oberpischk.

B. Von der Herrschaft Coritau.

Zu dieser Herrschaft gehören gegenwärtig Coritau, Bürgwitz, Holenau, Falkenhayn, und die Antheile von Schwenz, Hoberg, Oberschwedeldorf, Ludwigsdoerfel und Migwitz.

I. Von Coritau.

Dieses Dorf, in alten Urkunden Koritawe genannt, ist nach Glatz eingepfarrt, von welchem Ort es eine halbe Meile gegen Abend zu entfernt ist, es enthält gegenwärtig ein herrschaftliches Schloss mit einem Vorwerk, womit noch ein ehemaliges Bauerngut von seinem letzten Besitzer der Oehmb genannt, vereinigt ist, ferner 4 Bauern, 1 Wirthshaus, 1 Schmidt, 1 Schuhmacher und 11 andere Gärtner und Häusler¹⁾.

In den ältesten Zeiten, wovon man hierinfals Nachrichten hat, war Coritau eine landesherrliche Domaine; denn im J. 1291 am 1^{ten} Aug. schenkte Wenceslaus II., König von Böhmen, von dem ihm eigenthümlichen Gut Choritowe im Glatzer Lande gelegen, gewisse Zehnten der Pfarrkirche unser lieben Frauen in Glatz des Hospitalhauses der S. Joannis-Ritter von Jerusalem, denen damals die Aufsicht und die Verwaltung dieser Kirche oblag²⁾; diese Schenkung bestätigte Joannes, König von Böhmen, d. Nürnberg, am 5^{ten} Julii im Jahr 1319³⁾; und im J. 1327 am Sonntag Quasi modo con- 1291
gehörte
Coritau zur
Kammer.
1319. 1327.

firmirte selbe Heinrich, Herzog von Schlesien und Herr zu Breslau und Glatz⁴⁾.
Von dieser Zeit an findet man von diesem Gut keine Nachrichten bis auf das J. 1499, zu welcher Zeit Koritau, nebst den Dorfschaften Holonaw, Kamenitz und Reichenaw, als ein Kammergut den 3 Gebrüdern Albert, George und Carl, Herzogen zu Münsterberg und Grafen zu Glatz, gehörte, diese ertheilten d. Schloss Glatz Mitwochs nach Georgii 1499 dem Hans Haugwitz auf Biskowicz 1499.
und allen seinen Erben und Nachkommen die Freyheit, sich auf ihren vorgenannten Gütern jährlich siebenmal der Jagd ungehindert zu gebrauchen⁵⁾; welche Jagdgerechtigkeit durch einen d. Glatz am 21^{ten} Nov. 1720 zwischen dem Anton Freyherrn von Hartig auf Coritau und Franz Anton von Haugwitz auf Pischkowitz gemachten Vergleich aufgehoben wurde⁶⁾.

Dieses Gut Coritau samt den dazugehörigen und obenbenannten Dorfschaften blieb hierauf noch bey der landesherrlichen Kammer bis zum J. 1577: in diesem Jahre aber veräußerte Kaiser

¹⁾ Herrschaftl. Zinsregister. ²⁾ In P. Balbini vita B. Arnesti pag. 296 item in Archivo Coll. Glac. B. 1.

³⁾ Copia confirmat. in Archivo Colleg. Glac. D. 6. 1.

⁴⁾ Im Decanat-Archiv bey den Schriften der Glatzer Pfarrtey.

⁵⁾ Vidimirte Copie dieses Privil. vom J. 1613 bey den Briefen von Coritau.

⁶⁾ Copie dieses Vergleichs bey den Coritauer Schriften.



- Rudolph II. als Graf zu Glatz durch hiezu bestimmte Commissarien verschiedene Kammergüter in der Grafschaft Glatz, um die Kosten des damaligen Türkeskrieges zu bestreiten; durch eben diese Commissarien verkaufte er auch laut des Kaufconfirmations-Briefes⁷⁾ dem gestrengen und ehrenfesten Fridrich von Falkenhayn und Kleinkirchen seinem Mundschenk und seinen Erben das Gut Coritau und die Dorfschaften Holonau, Kamnitz, Reichenau und Heyde nebst den Vorwerken, Teichen, Flüssen, Mühlen, Kirchenlehn, Ober- und Niedergerichten in selben Dörfern, und ein Stück Waldung hinter Heyde von 165 Schnüren im Umfange, jede Schnur zu 42 Klaftern gerechnet, so wie solches alles von den vorfahrenden Königen von Böhmen und Grafen zu Glatz besessen worden, erb- und eigenthümlich für 8568 Schock und 49 $\frac{1}{2}$ Groschen meinsisch. Dieser Fridrich von Falkenhayn hatte sich im J. 1571 mit Anna gebornen von Reichenbach, verwittweten von Seydlitz vermählt⁸⁾. Im J. 1580 erkaufte er von den 2 kaiserlichen Kammerdienern Caspar Bernauer und Hans Popp das ihnen vom Kaiser Rudolph II. geschenkte Vorwerk in Oberschwedeldorf (jetzt Rübischgut genannt⁹⁾). Im Julio 1585 schlug der Blitz zu Coritau in die Scheuer, wodurch der ganze Hof eingäschert ward⁹⁾. Im J. 1586 liess Fridrich von Falkenhayn an der Holonauer Strasse ein Gerichte setzen und dasselbe im J. 1611 erneuern⁹⁾. Da ferner zwischen ihm, dem Fridrich von Falkenhayn und zwischen dem Rath und Probst zu Glatz verschiedene Irrungen und Strittigkeiten wegen den Obergerichten in Heyde und Reichenau entstanden, so wurde selbe durch einen Vergleich im J. 1590, wiederum durch einen andern im J. 1600 beygelegt¹⁰⁾. Ums J. 1595 kaufte Fridrich von Falkenhayn von Ernest von Walditz den Oberhof in Wilmsdorf¹¹⁾; er liess auch einen Theil des mit Coritau erkauften Waldes ansroden und legte alda ein kleines Dorf an, das er nach seinem Nahmen Falkenhayn nannte, und starb endlich in hohem Alter im J. 1612.
1612. Seyfrid v. Falkenhayn. Sein einziger hinterlassener Sohn Seyfried wurde nun Besitzer der Herrschaft Coritau; dieser verkaufte noch im nämlichen 1612^{ten} Jahre das Vorwerk samt allen Unterthanen zu Reichenau dem Christoph Donig auf Oberschwedeldorf¹²⁾, (wo er den jetzigen Engelhof besass), auch verkaufte er am 13^{ten} Sept. 1613 den Jesuiten zu Glatz den Oberhof in Altwilmsdorf, wie auch sein Antheil Altheyde, nämlich 4 Bauern und 7 Gärtner alda samt den Obergerichten über das ganze Dorf für 8000 Thaler¹³⁾; und starb im J. 1617 ohne leibliche Erben¹⁴⁾. Die Herrschaft Coritau kam demnach an seine Schwester Anna Margaretha, die anfangs den kaiserl. Obristen Gottfried von Rübisch zur Ehe hatte¹⁴⁾, der aber ums J. 1621 starb. Im J. 1622 brandte wiederum das herrschaftliche Wohnhaus in Coritau samt dem ganzen Hofe ab¹⁵⁾. Im J. 1629 trat Anna Margaretha verwittwete von Rübisch, Erbfrau auf Coritau, in die 2^{te} Ehe mit Wenzel Adam Podstatzky von Prosinowitz, Fürstlich-Lichtensteinischen Rath, und starb am 22^{ten} Merz 1632 ohne leibliche Erben¹⁴⁾.
- Unter ihren praetendirenden Erben entstand hierauf ein langwährender Process¹⁶⁾, die Herrschaft Coritau kam indessen bey den damahl. kriegेरischen Zeiten sehr in Verfall und gedieh endlich zu einem Crida-Wesen, sie wurde von den Ständen der Grafschaft lange Zeit sequestrirt, auf das J. 1638 findet man den Dittrich von Haugwitz auf Oberpischkowitz und aufs Jahr 1644 den Adam Christian von Ampasseck auf Niederpischkowitz, als Inspecteurs der Coritauer Güter aufgezeichnet¹⁷⁾.

7) Original desselben d. Schloss Prag am 30^{ten} Julii 1586 bey den Briefen des Guts Coritau.
 8) In Lomnitzer Niederhofschriften. a) Siehe unten vom Antheil Oberschwedeld.
 9) In der Handschrift eines damals lebenden Glatzers.
 10) Die Originalia davon sind bey den Briefen der Obergüter.
 11) Im Gl. Coll. Archiv K. 11. 12) Ibidem B. 3. d. 13) Im Gl. Coll.-Archiv. P. 11.
 14) In Lomnitzer Niederhofschriften.
 15) In einem Anschlagzettel des Guts Coritau vom J. 1645 bey den Coritauer Schriften.
 16) Die Acten hievon sind bey den Schriften des Niederhofs in Lomnitz.
 17) In den Coritauer Schöppenb.

Am 11^{ten} May 1647 verkaufte laut des Kaufbriefes¹⁸⁾ die Landschaft das von der edlen und tugendsamen Frau Margaretha Podstatzkyn, gebornen Falkenhaynin, hinterlassene Gut Coritau, samt allen dazu gehörigen Dorfschaften, das lange Zeit ohne rechtmässige Besitzer gewesen, durch Inspectores versehen worden und zu einem Cridawesen gediehen mit Ober- und Niedergerichten, Kirchenlehn u. s. w., dem Wolfgang Ferdinand von Fitsch, kaiserl. Obristen und Commandant der Festung Glatz, für 11,000 Floren, da aber in der Amtconfirmation dieses Kaufs einige dunkle Stellen enthalten waren, so musste ihm vom königl. Amte in Glatz auf Befehl K. Ferdinand IV. d. Wien 19. Jan. 1652 eine Erklärung derselben ausgefertigt werden¹⁹⁾. Dieser Wolf Ferdinand von Fitsch hatte schon 1640 Reichenau und den Engelhof in Oberschwedeldorf erkauf²⁰⁾, und vereinigte diese Güter 1647 mit Coritau, wobey sie auch bis auf unsere Zeiten stets geblieben sind. Am 17^{ten} Sept. 1649 hatte der Hof in Coritau abermal das Unglück eingäschert zu werden²¹⁾.

Wolf Ferdinand von Fitsch hinterliess bey seinem Tode im J. 1652 die Herrschaft Coritau als ein Majorat seinem Sohn Otto Heinrich²²⁾; dieser wurde nebst seinen ehelichen Nachkommen ums J. 1671 in den Freyherrnstand erhoben; ums J. 1675 räumte er seinem Sohne Otto Ferdinand, der Annam Barbaram geborne Freyin von Wallis zur Ehe hatte, das Vorwerk in Reichenau und den Engelhof in Oberschwedeldorf samt deren Zugehör zum Besitz ein, allein am 15^{ten} May 1685 verkauften Otto Heinrich Freyherr von Fitsch und sein Sohn Otto Ferdinand nebst ihren Gemahlinnen wegen Schulden genöthiget dem kaiserl. Apellations-Rath Johann Isaias von Hartig, Erbherrn auf Rükers, für 43300 Floren die ganze Herrschaft Coritau; nämlich Coritau, Reichenau, Holenau, Kamitz, Falkenhayn, 2 Vorwerke in Oberschwedeld., nämlich den Rübisch- und Engelhof und das Freyrichtergut in Reichenau, das Otto Ferdinand Freyherr von Fitsch erst im J. 1681 zum dasigen Vorwerk erkaufte hatte und den abgebrannten Kretscham in Migwitz²³⁾.

Dieser Johann Isaias von Hartig brachte am 6^{ten} May 1700 aus der Carl Klinkovskyschen Crida, als Meistbietender das Gut Bürgwitz für 13300 Floren zur Herrschaft Coritau²⁴⁾; er legte auch auf den Feldmarken des Engelguts in Oberschwedeldorf eine Colonie, Ludwigsdoerfel genannt, an²⁵⁾; er kaufte auch vom Kaiser Joseph I. für 10000 Floren das Antheil Schwenz mit dem Bräunbar, als ein Lehnsgut an sich, dass aber erst nach seinem im Jahr 1708 erfolgten Tode seinen 4 hinterlassenen männlichen Erben am 3^{ten} Jan. 1709 eingeräumt wurde²⁶⁾.

Diese 4 Söhne theilten am 25^{ten} Junii 1709 die väterlichen Güter, und in dieser Theilung fiel die Herrschaft Coritau samt aller Zugehör, wie auch das Lehnsgut Schwenz an den 3^{ten} Sohn Anton Freyherrn von Hartig, der in selbe am 21^{ten} Nov. 1711 gerichtlich eingewiesen wurde²⁷⁾. Im J. 1712 am 19^{ten} Nov. wurde in Coritau Caspar Pache von Reichenau, ein Mensch von ohngefähr 19 Jahren mit dem Schwerdt hingerichtet, weil er mit 2 Pferden Bestialtaet begangen, diese wurden auch getödtet und alsdenn samt dem Körper des Hingerichteten auf einem Scheiterhaufen verbrennet²⁸⁾. Anton Freyherr von Hartig, Erbherr auf Coritau, erbaute das gegenwärtige Schloss daselbst, wurde auch in den Grafenstand erhoben und starb ums J. 1653.

Diese Herrschaft Coritau kam alsdenn an seinen Sohn Anton Casimir Graf von Hartig, der selbe

1647.
Wolfgang
Ferdinand
v. Fitsch.

1652.
Otto
Heinrich
v. Fitsch.

1685.
Joh. Isaias
v. Hartig.

1709.
Anton
Freyherr
v. Hartig.

1754.
Anton Cas.
Graf v. Hartig.

18) Das Original hievon ist bey den Briefen des Guts Coritau.
 19) Das Original hievon ist bey den Briefen vom Gut Coritau.
 20) Original des Kaufbriefes bey den Briefen der Coritauer Obergüter.
 21) Im Schöppenbuch der Gemeinde Coritau.
 22) In Christoph v. Donigs Nachrichten von den Glatzischen Rittergütern.
 23) Original der Amtconfirmation bey den Briefen von Coritau.
 24) Original bey den Briefen von Bürgwitz. 25) Reichenauer Schöppenb.
 26) Original in der Coritauer Kanzley. 27) Original des Traditionsbriefes bey den Coritauer Briefen.
 28) Aus einer Handschrift eines damahl. Glatzers.

1761. Leopold Gnedel. 1787. Anton Graf v. Haugwitz. im J. 1761 dem Leopold Gnedel, Commerciens- und Conferenz-Rath und Erbherrn auf Rathen, verkaufte, dieser letztere starb im J. 1780. Seine Erben verkauften diese Herrschaft im J. 1787 samt aller Zugehör dem Herrn Oberamtsrath Anton Graf von Haugwitz, Erbherrn auf Pischkowitz; dieser verkaufte hierauf Kamitz, Reichenau, Ludwigsdörfel ohne den Kretscham und die 2 Vorwerke in Oberschwedeldorf ohne die dasige Mühle, als die sogenannten Coritauer Obergüter dem Herrn Anton Franz, ersterer besitzt folglich gegenwärtig von der ehemal. Herrschaft Coritau nur noch die sub Litt. B. S. 21 genannten Dorfschaften, welche zusammen die Coritauer Niedergüter genannt werden.

Anm. Die sogenannte Holzmühle liegt auf den äussersten Birgwitter Feldmarken, am Rothwaltersdorfer Wasser, welches sich bald unter derselben mit dem Steinaufluss vereinigt; sie hat vermuthlich ihren Namen von dem Gehölze, (Busche,) von dem selbe ehemals umgeben war, welches aber jetzt fast gänzlich ausgerodet und abgescheitelt ist; der Sage nach soll selbe vor Zeiten mehr oberwärts zwischen den Schwenz und Birgwitter Feldmarken gestanden haben, ist aber wahrscheinlich wegen mehrerer Bequemlichkeit in der Folge an ihren jetzigen Standort versetzt worden; schon aufs J. 1416 wird von der Holzmühle Meldung gemacht. Vor Zeiten gehörte dieselbe auch zum Gute und zur Dorfgemeinde Schwenz, und zwar gehörte selbe zum jetzigen Gräfl. Magnischen Antheil alda, allein im Jahr 1611 am 29^{ten} April verkaufte Hans von Tschischwitz damahl. Besitzer dieses Antheils seine Mühle, die Holzmühle genannt, dem Georg von Haugwitz, Erbherrn auf Birgwitz, für 1600 Thaler (1 zu 72 Xrz.), dazu gehörten als Mahlgäste vermöge des am 29^{ten} Jan. 1590 zwischen Hans und Heinrich Zischwitz, Gevettern und Erbherrn zu Schwenz, gemachten Vertrags die Dorfschaften Melthen und Schwenz, jedoch mit Ausnahme des Vorwerks zu Melthen, welches damals Hr. Hans von Haugwitz besass, dieser konnte sich in der Mühle zu Melthen mahlen lassen; dieser Kauf und Verkauf wurde am 31^{ten} May 1611 zu Glatz confirmirt. Eine Abschrift des ganzen Kaufbriefs befindet sich in der Niedersteiner Amts-Canzley.

II. Von Bürgwitz.

Dieses Dorf heisst in alten Briefen Birkovitz, und ist zur Pfarrkirche in Pischkowitz gewidmet, mit welchem Orte es auch gegen Norden zu gränzt; es befinden sich gegenwärtig in selbem ein herrschaftl. Vorwerk, mit dem noch ein ehemaliges Bauergut, der Strauch genannt, verbunden ist, ferner 1 Kretscham, 1 Schmidt, 1 Schuhmacher, 1 Schneider, eine Feldmühle, insgemein die Holzmühle genannt, 9 Bauern und 18 Gärtner und Häusler¹⁾.

Der älteste bekannte Besitzer dieses Guts war Hans Maltitz ums J. 1360, dessen Gemahlin war Enele (Agnes) geborne von Czeslau²⁾; diese besass dieses Gut als Wittib im J. 1381³⁾.

Zu Anfang des 15^{ten} Jahrhunderts war dieses Gut bey der Familie derer von Haugwitz, denn im J. 1416 am Freytag nach Georgii machten Henkel und Jan (Johann) Haugwitz miteinander wegen der Holzmühle alhir einen Vergleich⁴⁾.

Nach dieser Zeit kam dieses Gut, ob durch Erbschaft oder Kauf, ist unbekannt, an die Herren von Haugwitz auf Pischkowitz, denn im J. 1499 gehörte es dem Hans Haugwitz auf Pischkowitz⁵⁾; blieb auch mit diesem Gute bis 1538 vereinigt⁶⁾.

Denn in diesem 1538^{ten} Jahre theilten die 3 hinterlassenen Söhne des Hans Haugwitz die väterlichen Güter und in dieser brüderlichen Theilung fiel das Vorwerk und Dorf Birgwitz nebst Niederpischkowitz an Georg den ältesten⁷⁾, dieser hatte Magdalenam eine geborne Reichenbachin von Peterwitz aus Schlesien zur Ehe⁸⁾; auf das Jahr 1554 findet man ihn als Mannrechtsbeysitzer in Glatz aufgezeichnet⁹⁾; er starb am 21^{ten} May 1560¹⁰⁾.

¹⁾ Herrschaftl. Zinsregister. ²⁾ Im II^{ten} Haugw. Stammb. S. 7. ³⁾ Ebendaselbst S. 11. ⁴⁾ Ebenda S. 13. ⁵⁾ Siehe oben die Nachrichten von Oberpischk. auf gedachte Jahre. ⁶⁾ Im I^{ten} Haugw. Stammb. S. 103. ⁷⁾ Im I^{ten} Haugw. Stammb. auf oben genanntes Jahr.

Seine 3 hinterlassene Söhne besaßen alsdenn die väterlichen Güter Birgwitz und Niederpischkowitz gemeinschaftlich bis aufs J. 1566, in diesem Jahre starb der älteste, Namens George; die 2 übrigen, namentlich Hans und Heinrich, theilten alsdenn die väterl. Güter, aus dieser Theilung erhielt Heinrich der jüngste Niederpischkowitz und seinem Bruder Hans von Haugwitz wurde das Vorwerk und das Dorf Birgwitz zu Theil¹¹⁾; dieser letztere hatte Barbaram eine geborne von Stiltfried zur Ehe¹²⁾. Bey dem Gute Birgwitz war damals auch das Bräurbar, in Rücksicht dessen wurde in dem zwischen der Glatzer Ritterschaft und den königl. Städten 1590 gemachten, und vom K. Rudolph II. am 15^{ten} Merz 1591 confirmirten Verträge festgesetzt, dass Hans Haugwitz in Birgwitz nicht länger bis künftigen Georgiitag sein Bräurbar alda treiben, und nach Verlauf dieser Zeit sich desselben zu ewigen Zeiten enthalten sollte¹³⁾; seit jener Zeit muss das Bier für diesen Ort aus der Stadt Glatz abgeholt werden; dieser Hans Haugwitz starb am 1^{ten} Sept. 1597¹⁴⁾.

Er hinterliess 2 Söhne, Hans und George; ersterer kaufte sich das Gut Melthen, George aber wurde Besitzer des väterl. Guts Birgwitz¹⁵⁾; im J. 1615 besass er auch ein Vorwerk in Wiese, (das noch heut das Haugwitz-Vorwerk genannt wird,) und ein Theil dieses Dorfes¹⁶⁾; seine Gemahlin war Rosina geborne von Wiese¹⁷⁾.

Im J. 1623 am 12^{ten} Julii verkaufte George von Haugwitz sein Gut Birgwitz mit aller Zubehör erb- und eigen mit Ober- und Niedergerichten dem Johann Grosser von und auf Pilwische, Glatzischen Amts-Secretair, für 17500 Thlr., 1 zu 72 Xrz. gerechnet¹⁸⁾, und bezog sein Vorwerk in Wiese, im J. 1625 aber wurde ihm wegen Theilnahme an der böhmischen Rebellion all sein Haab und Gut confiscirt und er selbst zu 10jähriger Gefängnisstrafe condemnirt¹⁹⁾. Johann Grosser, Erbherr auf Birgwitz, starb im J. 1631²⁰⁾; die hinterlassene Wittib Susanna und ihre Kinder besaßen alsdenn dieses Gut gemeinschaftlich bis zum Jahr 1545: denn in diesem Jahre am 21^{ten} Julii verkauften laut des Kauf-Confirmations-Briefes²¹⁾ die Kinder und Erben des Johann Grossers das durch damahlige Kriegenunruhen sehr ruinirte und bisher gemeinschaftlich besessene Gut Birgwitz ihrer Schwester Dorothea, verehelichten Klinkovskyn für 6000 schl. Thlr. Diese hatte anfangs den Andreas Witte- kopf, Amts-Secretair in Glatz, zur Ehe gehabt, nach dessen Tode hatte sie sich ums J. 1644 an den verwittweten Johann Carl von Klinkovsky auf Niederullersdorf und Steuereinnehmer der Grafschaft verehelicht. Im October des J. 1646 zündeten die Schweden das Vorwerk in Birgwitz an²²⁾; und am 12^{ten} Dec. 1656 brandte der Schaafstall daselbst ab, wobey gegen 300 Schafe umkamen²³⁾.

Dorothea von Klinkovsky schenkte bey ihrem Tode vermöge des zu Ullersdorf am 21^{ten} Oct. 1662 gemachten Testaments ihr zweymal durch Feuer ruinirtes Gut Birgwitz ihrem Stiefsohn Johann Carl von Klinkovsky, dem jüngern, mit Vorbehalt gewisser Legaten, dieser erhielt am 20^{ten} Jan. 1663 die Amtsconfirmation hierüber²⁴⁾; von seinem Vater ererbte er das Gut Niederullersdorf (jetzt Klinkert- hof genannt), und starb am 13^{ten} Aug. 1697²⁵⁾.

Er hinterliess einen Sohn, Namens Johann Carl, und zwei Töchter²⁶⁾, da aber seine hinterlassene Güter Birgwitz und Niederullersdorf mit Schulden überhäuft waren, so wurden selbe als Cridagüter verkauft, letzteres kaufte Johann George von Schenkendorf²⁷⁾ auf Ullersdorf; das Gut Birgwitz aber brachte Johann Isaias von Hartig als Meistbietender am 6^{ten} May im J. 1700 für 13300 Floren zur Herrschaft Coritau²⁸⁾, wobey es bis jetzt geblieben ist.

⁷⁾ Im I^{ten} Haugw. Stammb. auf oben genanntes Jahr. ⁸⁾ Ebendaselbst S. 133.

⁹⁾ Copie dieses Vertrags in der Sammlung der Glatz. Privilegien in der Pischk. Biblioth.

¹⁰⁾ Im I^{ten} Haugw. Stammb. auf oben benanntes Jahr. ¹¹⁾ Im Gl.-Colleg.-Archiv O. 8.

¹²⁾ Original der königl. Amtsconfirmation bey den Briefen von Birgwitz. ¹³⁾ Im Gl.-Coll.-Archiv B. 3. d.

¹⁴⁾ Im Decanal des Dechants Keck S. 130. ¹⁵⁾ In der Handschrift eines damals lebenden Habelschwerders.

¹⁶⁾ Original derselben bey den Briefen des Guts Birgwitz. ¹⁷⁾ Im I^{ten} Haugw. Stammb. S. 1143.

¹⁸⁾ Originalkaufbrief bey den Birgwitter Briefen in der Pischk. Bib. I.

1566.
Hans
v. Haugwitz.

1597.
Georg II.
v. Haugwitz.

1623.
Johann
Grosser
v. Pilwische.

1645.
Dorothea v.
Klinkovsky.

1662.
Joh. Carl v.
Klinkovsky.

1700.
Joh. Isaias
v. Hartig.

III. Von Holenau.

Dieses Dorf, in alten Urkunden Hololaw, liegt ohnweit dem vorigen, und zwar demselben gegen Morgen am Flusse Steinau, und ist nach Glatz eingepfarrt, von welchem Orte es eine halbe Meile entfernt ist; dieses Dorf besteht aus 9 Huben Feldes¹⁹⁾, darauf sind jetzt 1 Wirthshaus, 1 Schneider, 11 Bauern und 13 Gärtner und Häusler²⁰⁾.

1347. Diese 9 Zinshuben alhir besass im J. 1347 Tyczko von Panevicz als Lehn, nach ihm wahrschein-
Tyczko lich sein Sohn Deynhart²¹⁾.
v. Panevicz.

1410. Zu Anfang des 15^{ten} Jahrhunderts war dieses Dorf noch in den Händen der Pannwitzer, denn
Wolfram, nach einer d. Glatz am achten Tage des hl. Frohnleichnams Christi 1410 ausgefertigten Urkunde²²⁾
Hans und machten Wolfram, Hans und Niclas, Gebrüder von Panevicz auf Rathen, bey der Pfarrkirche in
Niclas Rengersdorf eine Stiftung, wozu sie unter andern die Zinsen von 4 Bauern in Hololaw nebst ihren
v. Panevicz. schuldigen Schultern, Hünern und Käsen, wie auch 2 Schillinge prager Groschen Wasserzins in sel-
bem Dorfe widmeten: diese Stiftung ist zur Zeit der Religionsänderung in der Grafschaft eingegangen,
nur der jährliche Zins von Befischung des Steinaufusses von Holenau an bis zur Steinwitzer Brücke
ist davon noch übrig, welchen die Kirche in Rengersdorf noch jetzt erhält. Nach dieser Zeit kam
das Dorf Helenau an den Landesherrn, gehörte im J. 1499 zum Kammergut Coritau, wobey es auch
1499 gehörte es zu in folgenden Zeiten bis jetzt stets geblieben ist²³⁾.
Coritau.

IV. Von Falkenhayn.

Dieser Ort liegt 1½ Meile von Glatz gegen Südwest zu, fasst nur 13 Häuser mit 8 Ruthen Aekers in sich²³⁾, macht aber demohngeachtet eine eigene Dorfgemeine aus: dabey ist ein ansehnliches Stück Waldung, welches Fridrich von Falkenhayn im J. 1577 vom K. Rudolph II. mit Coritau erkauf hat²⁴⁾, wozu es noch gehört; dieser Ort ist wahrscheinlich auf einen ausgerodeten Theil dieser Waldung ums Ende des 16^{ten} Jahrhunderts von obigem Fridrich von Falkenhayn angelegt, und zum Andenken dieses seines Stifters Falkenhayn genannt worden, denn beym Erkauf der Waldung wird dieses Orts noch keine Meldung gemacht, und vor dem Tod des Fridrich von Falkenhayn existirte er schon²⁴⁾; er ist auch stets bis jetzt mit der Herrschaft Coritau verbunden geblieben.

V. Vom Antheil Schwenz.

Das Dorf Schwenz ist 1 Meile von Glatz entfernt, zur Pfarrkirche in Pischkowitz gewidmet, und besteht aus zwei Antheilen: ein Antheil, in dem sich 1 herrschaftl. Vorwerk, 2 Bauern und einige Gärtner befinden, gehört gegenwärtig dem Herrn Grafen von Magnis, der selben im J. 1793 mit Niedersteine erkauf hat; der 2^{te} Antheil gehört zur Herrschaft Coritau, und dieser enthält gegenwärtig eine Andachtskapelle, die erst in den J. 1794 und 1795 zu Ehren des hl. Martyrers Floriani erbauet worden, ferner ein Vorwerk mit einem Bräuhaus, 1 Kretscham, 1 Schmidt, 1 Schuhmacher, 1 Schnei-

19) Im Gl. Colleg.-Archiv R. 3. 20) Herrschaftl. Canzley.

21) In einem Extract des ältesten Gl. Mannrechtsprot. d. 1346 bey den Lomnitzer Niederhofschriften.

22) Original dieses Stiftungsbriefes im Rengersd. Pfarrarchiv.

a) Siehe oben bey den Nachrichten von Coritau. 23) Im Gl. Coll.-Archiv R. 3.

b) Siehe oben bey Coritau aufs J. 1577.

24) Nach Ausweisung des ältesten Falkenhayner Schöppenbuchs.

der, 1 Stellmacher, 4 Bauern und 15 Gärtner und Häusler¹⁾. Dieser Antheil war ehemals ein Lehn, und ist erst im J. 1789 von Fridrich Wilhelm II., König von Preussen, als Grafen zu Glatz, in ein freyes Erbgut verwandelt worden.

Im 16^{ten} Jahrhundert war dieses Lehnigut bey der Familie derer von Tschischwitz²⁾, bey der es auch bis zum 1700^{ten} Jahre geblieben ist.

Im J. 1610 besass dieses Lehnigut Donath von Tschischwitz, der mit dem Caspar von Tschischwitz, 1610.
Besitzer des andern Antheils in Schwenz, wegen einem Stück Waldung Strittigkeiten hatte³⁾. Donath v.
Tschischwitz.

Im J. 1618 war Besitzer dieses Lehniguts Gèorge von Tschischwitz, wahrscheinlich des vorigen 1618.
Sohn, dieser musste wegen Theilnahme an der böhmischen Rebellion vermöge des gerichtl. Aus- Georg v.
spruchs der Confiscations-Commission im J. 1625 dem kaiserl. Fisco 1280 Thlr. 67 Xrz. Strafgelder Tschischwitz.
erlegen⁴⁾.

Dieser hinterliess bey seinem Tode 2 Söhne, Ernst Fridrich und Heinrich Donath, welche das 1661.
Lehnigut Schwenz im J. 1661 gemeinschaftlich inne hatten⁶⁾; ersterer starb im J. 1668⁵⁾. Der 2^{te} Heinrich
besass dieses Gut noch im J. 1675 und hatte Florentinam geborne Degnerin von Degenheim aus Donath v.
Tschischwitz.
Gabersdorf zur Ehe⁷⁾.

Nach dessen Tode kam dieses Lehnigut an seinen hinterlassenen Sohn Heinrich Sigismund von 1685.
Tschischwitz, dieser starb am 26^{ten} Febr. 1700 ohne männliche Leibeserben⁸⁾. Aus Abgang gesetz- Heinrich
mässiger Lehnserben fiel demnach sein Gut Schwenz, als ein erledigtes Lehn, an Kaiser Leopold I., Sigismund
als damahligen Grafen zu Glatz, in dessen Nahmen es vom Glatzischen Rentmeister mit andern v. Tschischw.
Kammergütern administirt wurde⁸⁾. Am 11^{ten} Aug. 1705 brandte der Hof in Schwenz, nebst 1700
2 Bauern und 5 Gärtnern ab⁸⁾. wurde es ein
Kammergut.

Kaiser Joseph I. überliess dieses Gut Schwenz mit dem Bräurbar, Bierverlag auf den Hochberg 1709.
und aller Zugehör d. Wien am 3^{ten} Januar 1709, als ein Lehn den hinterlassenen männlichen Erben Anton Baron
des wayland Johann Isaias von Hartig, Erbherrn auf Rükers und Coritau, für 10000 Gulden⁹⁾. von Hartig
auf Coritau.

In der brüderlichen Theilung, d. 25^{ten} Junii 1709, kam dieses Lehnigut mit der Herrschaft Coritau an Anton Freyherr von Hartig, nach dessen Tode an seinen Sohn Anton Casimir, Graf v. Hartig, wie der Belehnungsbrief d. 20^{ten} Merz 1754¹⁰⁾ ausweist.

Dieser verkaufte es im J. 1787 mit Einwilligung der Lehns-Agnaten dem Herrn Oberamtsrath Anton Grafen von Haugwitz; auf dessen Ansuchen wurde dieses Lehnigut im J. 1789 ins Erbe versetzt, und eben dieser besitzt es noch gegenwärtig als ein Appertinens der Grafschaft Coritau. 1790 entstand im Wirthshaus dieses Dorfes eine Feuersbrunst, wodurch dasselbe nebst einigen andern Häusern eingeäschert wurde.

VI. Vom Antheil Hohberg.

Dieser Ort hat seinen Nahmen von dem Berge, auf dem er gelegen ist, er gehört zur Dorfgemeine Schwenz und ist auch mit selbem nach Pischkowitz eingepfarrt, er enthält 2 Antheile, ein Theil, der aus einem kleinen Vorwerk und 13 Gärtnerstellen besteht, gehört dem Herrn Grafen von Magnis zu

1) Herrschaftl. Canzley. 2) In Chr. v. Donigs Nachrichten von den Rittergütern der Grafschaft.

3) In einem alten Glatzer Amtsprotocoll, welches in der Pischk. Biblioth. befindlich ist.

4) Gl. Colleg.-Archiv B. 4. n. 5) Im Gabersd. Pfarrarchiv.

6) In Christoph v. Donigs Nachrichten von den Glatz. Rittergütern. 7) Gl. Coll.-Arch. V. 2.

8) Im II^{ten} Haugw. Stammbuch auf oben genanntes Jahr.

9) Copia des Kaufbriefes bey den Coritauer Schriften.

10) Copie desselben bey den Coritauer Schriften.

seinem Antheil in Schwenz; der 2^{te} Theil gehört zum Coritauer Antheil in Schwenz und besteht nur aus einem herrschaftl. Vorwerk, das insgemein der Waldhof genennt wird, und wobey ein Kalksteinbruch befindlich ist; dieser ganze Ort ist erst seit dem J. 1680 auf aufgerodeten Schwenzer Forstboden angelegt worden¹¹⁾.

VII. Vom Antheil Oberschwedeldorf.

Dieses Dorf liegt eine Meile von Glatz gegen Abend zu an der Landstrasse, die von Glatz nach Prag führet, es ist eins der grössten Dörfer der Grafschaft und besteht aus verschiedenen Antheilen: der gegenwärtig zur Herrschaft Coritau gehörige Antheil dieses Dorfes besteht aus einer am Fluss Weistritz gelegenen Mehlmühle mit 2 Gängen, einer Brettmühle, welche beyde wahrscheinlich erst zu Ende des vorigen, oder Anfang des gegenwärtigen Jahrhunderts angelegt worden, und ferner aus einigen bey dieser Mühle gelegenen Wiesen, welches alles im sogenannten Rübisch-Gute gelegen ist.

Der älteste namentlich bekannte Besitzer dieses Guts war ein gewisser Kler, nach diesem gehörte es einem gewissen Adam Edler, von diesem kam es an Hans Ratold¹²⁾ (sonst auch von Donig genennt), der im J. 1555 starb¹³⁾; sodann fiel dieses Gut an seinen Sohn Melchior von Donig¹²⁾, der, wie sein Vater, zugleich den Oberhof in Altwilmsdorf inne hatte, dieser starb ums J. 1559¹⁴⁾ wahrscheinlich ohne leibliche Erben; alsdenn besass Herzog Ernest, damaliger Pfandsinnhaber der Grafschaft, dieses Gut¹²⁾; nach der Zeit erhielt es Anton von Stangenheym, damaliger kaiserl. Forstmeister in der Grafschaft, lehnsweise, nach dessen Tod fiel es 1579 als ein erledigtes Lehn an Kaiser Rudolph II., als damaligen Grafen zu Glatz, und dieser schenkte d. Prag am 14^{ten} May 1580 dieses Vorwerk mit 2 Huben Ackers und einen Teich und aller Zugehör erb- und eigenthümlich seinen 2 Kammerdienern, Caspar Bernauer und Hans, zur Belohnung ihrer treuen Dienste¹⁵⁾; diese verkauften es d. Prag 1580 Montags nach Joannis des Täufers für 2050 Schock dem Fridrich von Falkenhayn auf Coritau¹⁶⁾; dieser erkaufte am 18^{ten} Januar 1603 vom Kaiser Rudolph II. für 1000 Schock das Bräunbar zu diesem Vorwerk¹⁶⁾, das auf 4 Dörfer den Bierausschrott gehabt haben soll, von dem Bräuhaus standen 1645 nur noch die Mauern¹⁷⁾.

Nach des Fridrich von Falkenhayn im J. 1612 erfolgten Tode besass oder bewohnte Gottfried von Rübisch, der des vorigen Tochter Anna Margaretha zur Ehe hatte, diesen Hof, (von dem er auch den Nahmen Rübischhof erhalten); diese letztere erbte 1617 nach dem Tode ihres Bruders Seyfrid von Falkenhayn die ganze Herrschaft Coritau¹⁸⁾; und seit dieser Zeit ist dieser Rübischhof mit aller seiner Zugehör stets mit der Herrschaft Coritau vereinigt geblieben, bis selben der gegenwärtige Erbherr besagter Herrschaft dem Herrn Anton Franz kaufweise überlassen hat, doch die Mehlmühle, insgemein die Feldmühle genennt, die Brettmühle und einige Wiesen ausgenommen, die er sich von diesem Rübischgute zur Herrschaft Coritau vorbehalten hat.

1794 am 3^{ten} Febr. Abends um 10 Uhr brandte die vorgenannte Brettmühle gänzlich ab, wurde aber nach wenigen Monathen wiederum erbaut.

11) In den Acten wegen dem Schwenzer Bierverlag bey den Coritauer Schriften.

12) In Streitschriften wegen einer benachbarten Wiese d. 1589 im Gl. Coll.-Archiv O. 10.

13) Laut der Inschrift seines Leichensteins in der Oberschw. Kirche. 14) In Wilmsd. Schöppenb.

15) Original dieses Schenkungsbriefes bey den Briefen der Coritauer Obergüter.

16) Original des Kaufbriefes bey den Briefen der Coritauer Obergüter.

17) In einem Anschlagzettel der Herrschaft Coritau vom J. 1645 bey den Coritauer Schriften.

18) Siehe oben die Beschreibung von Coritau.

VIII. Vom Antheil Ludwigsdoerfel.

Dieser Ort liegt auf den entferntesten Grundstücken des sogenannten Engelguts in Oberschwedeldorf, wohin er auch zur Kirche gewidmet ist; im J. 1693 wurden an diesem Ort bey einer damals schon existirenden Mühle, die Wiesenmühle genennt, die ersten 2 Häuser, und im J. 1706 sieben andere vom Johann Isaias von Hartig, damaligen Besitzer von Coritau, erbaut¹⁸⁾ und demselben der Nahmen Ludwigsdoerfel beygelegt, wahrscheinlich wegen einem seiner 4 Söhne, welcher Ludwig hiess; dieser Ort gehörte anfangs zur Gemeinde Reichenau, nach der Zeit bey Vermehrung der Häuser in selbem wurde er von Reichenau getrennt, und zu einer besondern Dorfgemeine gemacht; in selbem befinden sich gegenwärtig 1 Wassermühle, 1 Kretscham, der erst im J. 1795 angelegt worden, und 14 Gärtnerstellen¹⁹⁾. Dieser Ort gehörte seit seiner Erbauung stets zur Herrschaft Coritau, bis selben davon Herr Anton Franz mit den sogenannten Coritauer Obergütern erkaufte; gegenwärtig gehört bloß der neuerrichtete Kretscham dieses Dorfes noch zur Herrschaft Coritau, in welchen das nöthige Bier von Schwenz geholt werden muss.

IX. Vom Antheil Migwitz.

Dieses Dorf, vor Zeiten Mikowicz, liegt ohnweit der Stadt Glatz, derselben gegen Abend und ist auch dahin eingepfarrt; es besteht gegenwärtig aus 3 Antheilen: 1^{tes} dem Herrn Grafen von Reden zum Ort Niederschwedeldorf gehören 6 Bauern, dieser Antheil gehörte ehemals den Jesuiten zu Glatz; 2^{tes} zum Glatzer Hospital gehören ein Vorwerk und einige Gärtner; der 3^{te} Antheil gehört zur Herrschaft Coritau und dieser besteht aus einer Brandstätte und der Bierschankgerechtigkeit in diesem Dorfe, damit hat es, soviel aus alten Briefen und Urkunden bekannt und erweislich, folgende Beschaffenheit:

Von denen gegenwärtig dem Herrn Graf von Rehden unterthänigen 6 Bauern allhier gehörten in ältern Zeiten nur 3 zur Glatzer Augustiner-Probstei, die alsdenn im J. 1597 mit dieser Probstei an die Jesuiten kamen²⁰⁾; die übrigen 3 Bauergüter gehörten im J. 1342 dem Mathaeus von Panevitz, der davon 3½ Mark jährlichen Zinses am 1^{ten} April gedachten Jahres zum Altar des hl. Laurentz in der Glatzer Pfarrkirche schenkte²¹⁾; im J. 1499 dem Hans Pannwitz auf Rengersdorf, Landeshauptmann zu Glatz, der die Obergerichte darüber erhielt²²⁾; im J. 1540 dem Ludwig von Pannwitz auf Albendorf, der obigen Zins wiederum einlösete²³⁾. Im J. 1563 d. Glatz Sonntag nach Invocavit verkaufte Heinrich von Pannwitz auf Albendorf diese 3 Bauern für 300 Thlr. dem Adam Tschischwitz auf Gabersdorf²⁴⁾; dessen Sohn Joachim verkaufte selbe im Jahr 1603 am Tag Michael dem Georg Donig von Zdanitz auf Niedersteine, Schlegel und Ebersdorf²⁴⁾.

Bis zu dieser Zeit hatte die Bierschankgerechtigkeit in diesem Dorfe auf einer dieser 3 Bauergüter gehaftet, als aber der Besitzer dieses Bauerguts sein Recht zum Bierschank seinem Erbherrn Georg von Donig auf sein Verlangen nicht erweisen konnte, so nahm er ihm diese Bierschankgerechtigkeit, baute deswegen ums J. 1610 auf die Aue dieses Dorfes ein besonderes Haus, wohin er dieses Schenkrecht verlegte²⁵⁾.

1342.
Mathaeus
v. Panevitz.
1499.
Hans
v. Pannwitz.
1540.
Ludwig
v. Pannwitz.
1563.
Heinrich
v. Pannwitz.
Adam
v. Tschischw.
1603.
Georg
v. Donig.

18) In Reichenauer Schöppenbüchern. 19) Herrschaftl. Kanzley. 20) Im Gl. Coll.-Archiv K. 5.

21) Ibidem B. 1. 22) Original in der Rengersd. Schlosskanzley.

23) Copie des Vergleichs im Gl. Coll.-Archiv K. 5. d.

24) Original der Amtsconfirmation im Gl. Coll.-Archiv K. 5.

25) Bericht vom Migwitzer Kretscham im Coll.-Archiv K. 5.

1616. Georg von Donig verkaufte im J. 1616 Schlegel, Ebersdorf und Migwitz dem David Freyherrn David Baron von Logau, dem selbe nach gedämpfter böhmischer Rebellion wegen Theilnahme an selber im v. Logau. Jahr 1625 confiscirt wurden ²⁶⁾).

1628. Im J. 1628 am 1^{ten} Merz wurden die dem David Baron von Logau und dem Christoph von Donig Carl Freyherr confiscirten Güter Schlegel, Ebersdorf, Migwitz, ferner Reichenau und der jetzige Engelhof in Oberschwedeldorf von kaiserl. Commissarien dem Carl Freyherr von Strasolde statt einer Schuldforderung eingeräumt, und zwar Reichenau allein erblich, alles übrige als Lehn, wie es vor der Confiscation gewesen war ²⁷⁾. Dieser überliess am 13^{ten} Oct. 1628 seinen Antheil Ebersdorf bey Neurode und seine 3 Bauern in Migwitz durch einen Tausch dem Glatzer Jesuiten-Collegio, dem die übrigen 3 Bauern daselbst schon zugehörten ²⁸⁾; folglich blieb dem Carl Freyherrn von Strasolde in Migwitz nur noch der auf der Aue stehende Kretscham übrig, in den die Stadt Glatz damals den Bierauschrot hatte ²⁷⁾.

1629. Am 11^{ten} Sept. 1629 verkaufte dieser Carl Freyherr von Strasolde Schlegel, Reichenau, den Joh. Ang. Engelhof in Oberschwedeldorf und den Kretscham in Migwitz dem Johann Angelo von Marganthe auf v. Marganthe. Volpersdorf ²⁹⁾; dieser aber verkaufte im J. 1637 Reichenau, den Engelhof in Oberschwedeldorf und den Migwitzer Kretscham dem Georg von Gronenberg; und dadurch wurde dieser Kretscham vom Georg v. Gut Schlegel, zu dem er lange Zeit gehört hatte, getrennt, und mit dem Engelhof in Oberschwedeldorf vereinigt; im J. 1638 wurden beyde Theile, nämlich der Engelhof in Oberschwedeldorf und der Kretscham in Migwitz von Kaiser Ferdinand III. d. Wien am 22^{ten} Nov. 1638 aus dem Lehn ins Erbe versetzt ³⁰⁾.

1640. Im J. 1640 am 20^{ten} Oct. verkanfte laut des Kauf-Confirmationsbriefes d. 15^{ten} Oct. 1643 ³¹⁾ Wolfgang Ferdinand v. Fitsch. Georg von Gronenberg dem Wolfgang Ferdinand von Fitsch, kaiserl. Obristen, beyde erbliche Güter Reichenau und den Engelhof in Oberschwedeld. mit dem Kretscham zu Migwitz, der mittlerweile gänzlich abgebrannt und nur die blosse Bierschanksgerechtigkeit noch vorhanden war, wozu das Bier von Glatz abgeholt werden musste; dieses Recht wurde alsdenn in Mangel des berechtigten Kretschams, wie jetzt, von einem dem Glatzer Collegio unterthänigen Bauer ausgeübt, dafür das Collegium, jetzt das Dominium Niederschwedeldorf jährlich 2 Schock nach Coritau zinset ³²⁾; denn obiger Wolf Ferdinand von Fitsch erkaufte im J. 1647 die Herrschaft Coritau, womit in der Folge sowohl der Engelhof in Oberschwedeldorf, als der dazugehörige Kretscham in Migwitz stets verbunden geblieben, und obschon der gegenwärtige Herr Besitzer von Coritau, den Engelhof u. s. w., dem Herrn Anton Franz kaufweise überlassen hat, so ist doch der abgebrannte Migwitzer Kretscham zur Herrschaft Coritau vorbehalten worden.

Gegenwärtig muss das nöthige Bier zum Ausschank in Migwitz nicht mehr aus Glatz, wie im J. 1640, sondern aus dem Niederschwedeldorfer, ehemals dem Glatzer Jesuiten-Collegio zugehörigen Bräuhaus abgeholt werden, und diess wahrscheinlich seit dem Jahr 1684, denn damals musste die Stadt Glatz bey der kaiserl. Alienations-Commission ihren Bierausschrott auf die Dörfer lösen, wobey ihr der vorhingehabte Bierausschrott auf einige Dorfschaften, als z. B. Ullersdorf, Altlohnitz, Melling u. s. w. entzogen ³³⁾, und derselbe andern Städten oder bräuberechtigten Gutsbesitzern überlassen wurde, so ist auch damals wahrscheinlich der Stadt Glatz der Bierverlag auf Migwitz entzogen, und derselbe vom Glatzer Jesuiten-Collegio eingelöst worden, weil diesem ohnehin das ganze Dorf Migwitz, ausser dem Hospitalvorwerk und 2 Auenhäuslern daselbst, zustanden.

²⁶⁾ Ebendasselbst B. 12. ²⁷⁾ Copie des Traditionsbriefes bey den Coritauer Schriften.

²⁸⁾ In historia Coll. Glac. pag. 259. ²⁹⁾ In den Coritauer Schriften. ³⁰⁾ Copie bey den Coritauer Schriften.

³¹⁾ Original bey den Briefen der Obergüter. ³²⁾ Im Gl. Coll.-Archiv R. 11.

³³⁾ Aus einem Commissionsbericht über den Zustand der Stadt Glatz vom J. 1689.

I. Nachträge

zu den historischen Nachrichten von den Herrschaften Pischkowitz und Coritau.

Zu No. 1. Von Oberpischkowitz.

Im J. 1399 war Rüdiger Hugwitz Erbherr auf Pischkowitz ¹⁾, und im J. 1397 war er schon Mannrechtsbeysitzer zu Glatz ²⁾; da nun zwischen diesem und dem Tod seines im Haugwitzischen ums J. 1690 erst zusammengeschriebenen Stammbuche angegebenen Sohns Hincó ein so langer Zwischenraum ist, so sind wahrscheinlich 2 Hincó Haugwitz gewesen, die auf einander gefolgt sind; der eine kömt auf das Jahr 1450 als Mannrechtsbeysitzer in Glatz vor ³⁾; des andern wird aufs J. 1472 Meldung gemacht, der alsdenn im J. 1493 starb ⁴⁾. Hans von Haugwitz war im J. 1514 Mannrechtsbeysitzer zu Glatz ⁵⁾, starb im J. 1528; seine zweyte Gemahlinn, die ihn überlebte, war Catharina geborne von Cedlitz, selbe kaufte sich im J. 1533 ein Haus in Glatz ⁶⁾.

Rüdiger.
1397.
Hincó I.
1450.
Hincó II.
1472.
Hans.
1514.

Zu No. 2. Von Niederpischkowitz.

Adam Christian von Ampasseck, Glatzischer Amts-Secretair, kaufte das Gut Niederpischkowitz im J. 1629; seine erste Gemahlinn war Margaretha geborne Stillfridin von Neurode, starb im J. 1633 am 22^{ten} Sept. an der in der Grafschaft grassirenden Pest ⁷⁾; seine 2^{te} Gemahlinn war Anna Maria geborne von Tausendschoen ⁸⁾. Johann Albin Domnisch von Hansdorf kaufte Niederpischkowitz von dem vorigen und starben am 2^{ten} Jan. 1673 ⁹⁾.

Adam
Christian v.
Ampasseck.
1629.
Joh. Albin
Domnisch von
Hansdorf.
1673.

Zu No. IV. 1. Vom Freyrichtergut in Dörrkunzendorf.

Im J. 1417 besass Hans Trutwyn das Richtergut zu Dörrkunzendorf, von diesem kam es samt seiner Zugehör am Freytag nach Philippi und Jacobi kaufweise an Hans Hodisch ¹⁰⁾.

Im J. 1469 war Lorenz Starzen Besitzer dieses Richterguts ¹¹⁾; im J. 1477 gehörte es dem Andreas Günther, Vogt zu Glatz, dieser lösete einen jährlichen Zins von einer Mark von der Glatzer Maltheser-Commende ein, den selbe seit dem 1386^{ten} Jahre auf diesem Richtergut gehabt hatte ¹¹⁾.

Hans
Trutwyn.
1417.
Hans Hodisch.
1418.
Lorenz
Starzen.
1469.
Andreas
Günther.
1477.

¹⁾ Im kleinen Haugw. Stammbuch S. 15.

²⁾ Aus einem Original-Kaufbrief über Wallisfurt im Gl. Colleg.-Archiv Litt. O. No. 10.

³⁾ In einem Glatzer Stadtbuch aufs J. 1450. ⁴⁾ Im grossen Haugw. Stammb. auf obiges Jahr.

⁵⁾ In einem Privil.-Buch der Stadt Glatz. ⁶⁾ Im Glatzer Stadtbuch auf obiges Jahr.

⁷⁾ Im Dechantbuch des Dech. Keck. ⁸⁾ Niederhansdorfer Pfarrarchiv.

⁹⁾ In der Kloster-Chronick der PP. Franciscaner in Glatz.

¹⁰⁾ Copie des Kaufbriefes im 1^{ten} Glatzer Stadtbuch Fol. 235. ¹¹⁾ Im Glatzer Stadtbuch auf obiges Jahr.

Peter Seidel. Im J. 1484 Mittwoch nach Laetare verkaufte Peter Seidel sein Gerichte zu Dürrkunuzendorf dem
 1484. Valtin Reichel für 25 Mark, derselbe besass es noch im J. 1499 ¹²⁾.
 1499. Im J. 1540 besass diess Richtergut Jacob Burggraf, dieser kaufte am Montag nach St. Georgentag
 Jacob 1540 von der Glatzer Maltheser-Commende eine Wüstung alhir zu seinem Richtergut für 10 Schock
 Burggraf. und 18 böhmische Groschen, einen zu 9 Pfennige gerechnet, jährlicher Zinse ¹³⁾.
 1540. Im J. 1585 besass diess Richtergut Georg Burghard ¹⁴⁾; im J. 1590 erkaufte es Lorenz Burghard,
 Georg des vorigen Sohn, von seinen Geschwistern, der es im J. 1600 noch besass ¹⁵⁾.
 Burkhard. 1585.
 Lorenz
 Burkert.
 1590.

Zu No. II. Von Bürgwitz.

Im J. 1360 war Hans von Maltwitz, Erbherr in Birkowitz ¹⁶⁾, im J. 1393 besass es Niclas Weis von Knobladsdorf, denn dieser schenkte zu Glatz am Donnerstag nach Michael 1393 dem Mathias Lemberg, Commendator zu Glatz, und dem ganzen Convent der Creutzherrn alda 3 Huben und 4 Ruthen zinshaften Guts in Birgwitz mit 5 Schoek und 12 Groschen jährlichen Zinses zu einer Messstiftung ¹⁷⁾.

Zu No. V. Von Schwenz.

Im J. 1578 besass Adam von Tschischwitz und Gabersdorf den gegenwärtigen Coritauer Antheil mit dem Kretscham alhir ¹⁸⁾.

- ¹²⁾ Copie im Glatzer Stadtbuch. ¹³⁾ Copia dieses Kaufbriefes im Gl. Colleg.-Archiv J. No. 10.
¹⁴⁾ Ebersd. Domini-Schriften. ¹⁵⁾ Aus dem Glatzer Stadtbuch No. 14 Fol. 171.
¹⁶⁾ Lib. proscriptorum in curia Glac.
¹⁷⁾ Copie des Stiftungsbriefes in einem Privilegienbuche auf dem Glatzer Rathhause.
¹⁸⁾ Copie des Berichts von der im J. 1578 gemachten Meilmessung in der Grafschaft Glatz.

II. Nachträge

zur historischen Beschreibung der Herrschaften Pischkowitz und Coritau.

Im J. 1428 wurde die Pischk. Kirche von den Hussiten eingeäschert ¹⁾, und ein gewisser Wenceslaus war damals Pfarrer dieses Orts ²⁾.

Im J. 1622 am 24^{ten} Aug. belagerten kaiserl. Truppen diese Kirche, welche zu einem Plockhause gebraucht wurde, warfen Feuer hinein und zwangen dadurch die darinn befindl. feindl. Soldaten von der Glatzer Besatzung sich zu ergeben; 30 Mousquetirer wurden demnach gefangen nach Braunau abgeführt, die übrigen 20 waren eben nach Beute ausgegangen; die kaiserl. hatten vor der Kirche 18 Mann verlohren ³⁾. Im J. 1624 am Sonntag Oculi wurde in dieser Kirche wiederum der erste kathol. Gottesdienst gehalten ⁴⁾, nachdem selbe gegen 60 Jahr in evangelisch-lutherischen Händen gewesen war; ein Sohn des letzten hiesigen lutherischen Pfarrers Galli Aglasters, Namens Wenzel, nahm die katholische Religion an, und besass im J. 1630 ein Bauergut zu Rauschwitz ⁵⁾.

Sigismund, ein Bruder des Hans von Haugwitz im J. 1495, kaufte sich zu Tuntschendorf das jetzt sogenannte Thurmgut, alwo auch seine Nachkommen bis ums J. 1625 Florirten: des Hans von Haugwitz, der 1528 starb, 2^{te} und hinterlassene Gemahlinn war Catharina von Zedlitz ⁶⁾.

Im J. 1443 waren Hincó und Ernest Haugwitz Mannrechtsbeysitzer und Gesessen (Erbherr) zu Pischkowitz ⁷⁾.

Coritau. Im J. 1621 den 11^{ten} Nov. starb der Obriste Gottfrid v. Rübisch; 1622 am 4^{ten} Aug. brandten die kaiserl. Truppen das herrschaftl. Wohnhaus zu Coritau samt dem ganzen Hofe und 3 Gärtnern ab ⁸⁾.

Bürgwitz. Im J. 1611 den 31^{ten} May kaufte Georg v. Haugwitz auf Bürgwitz für 1600 Thlr. von Hans v. Tschischwitz auf Schwenz die sogenannte Holzmühle samt den Malgästen zu Schwenz und Melthen, doch mit Ausschluss des Vorwerks am letzten Orte ⁹⁾. Im J. 1629 am 25^{ten} Sept. brandte das Vorwerk zu Bürgwitz ab ⁹⁾.

- ¹⁾ Glatz. rathhäusl. Archiv. ²⁾ Minoritenklosterarchiv zu Glatz.
³⁾ Schriftl. Nachrichten eines damahl. Glatzers. ⁴⁾ Pischkow. Pfarrarchiv.
⁵⁾ Pischkow. ältestes Taufbuch. ⁶⁾ Damahl. Glatzer Stadtbuch Fol. 204.
⁷⁾ In einem Originalbrief über den Schwenzler Wald.
⁸⁾ Copie des confirm. Kaufbriefes in der Niedersteiner Amtskanzley.
⁹⁾ Schriftl. Nachrichten eines damahl. Glatzers.

Extract aus dem Original des Zeugenverhörs ¹⁾ wegen der 1427 gemachten Demolirung
des damahl. Minoritten-Klosters zu Glatz.

„Famosus Johannes Hugwitz de Biskupicz Armiger Pragensis diocesis et vasallus Castri Glacensis in statu matrimoniali constitutus annorum etatis ultra quinquaginta Juratus et Interrogatus super articulo primo, quid sibi constaret, Respondit, ipsum esse verum per omnia, causam sue sciencie talemicens quia experientia docet, que est maxima probacio quod contenta in articulo sunt vera, et ipse testis timens seuiciam hereticorum in articulo contentorum Fugit a Facie eorum et moratur in castro Glacensi nec audet in suis possessionibus residere, Interrogatus super articulo secundo, quid sibi constaret. Respondit ipsum Fore verum quia dum heretici in articulo contenti appropinquabant opido Glacensi dominus Potha, et opidani timentes ne locus Fratrum obsideatur per hostes et ipsum castrum et opidum expugnarentur, exinde et non ex alia causa mandarunt ipsum locum deponere, et demolire qui est totaliter demolitus.“

¹⁾ Original de 28ten Jul. 1429 im Klosterarchiv.



III. Verzeichniss

einiger Personen aus dem uralten adelichen,
nunmehrö gräflichen Geschlechte derer von Haugwitz und Pischkowitz, die in
der Grafschaft begütert waren, und die dem Verfasser des Haugwitzischen
Stammbuches unbekannt und verborgen geblieben.

Kilian von Hugwitz, der älteste namentlich bekannte aus dieser Familie in der Grafschaft Glatz, dieser war im J. 1337 Mannrechtsbeysitzer zu Glatz ¹⁾, er war vermuthlich der Vater des im Haugwitzischen Stammbuche aufs J. 1346 angegebenen ältesten Besitzers von Pischkowitz, Nahmens Otto.
Kilian von Hügevicz, dieser kaufte 1421 am Freytag vor Simonis und Judae von Merten Schatan das Richterhut zu Kamenitz (jetzt Kamitz) ²⁾.
Wenzlaw Havgewitz, dieser kömt aufs J. 1448 als Landeshauptmann zu Glatz vor ³⁾.
Otto von Hügevicz, kömt als Mannrechtsbeysitzer aufs Jahr 1361 vor ⁴⁾ in einem Briefe über Arnsdorf, jetzt Grafenort.
Arnest von Haugwitz war im J. 1463 und 1477 Mannrechtsbeysitzer zu Glatz ⁵⁾.
Gillfrid von Haugwitz war im J. 1530 Mannrechtsbeysitzer (im Glatzer Collegii-Archiv Litt. A. No. 9. a.).
Hyronimus Haugwitz besass im J. 1530 das Richterhut in Tuntschendorf ⁶⁾; im J. 1560 waren alda 3 verschiedene Gutsbesitzer aus dieser Familie, nämlich *Heinrich*, *Hyronimus* und *Caspar von Haugwitz* ⁶⁾; wahrscheinlich Söhne des vorigen ⁶⁾.

Kilian
Hugwitz.
1337.
Kilian
Hügevicz.
1421.
Wenceslaus
Haugwitz.
1448.
Otto
Hügevicz.
1361.
Arnest
Haugwitz.
1463.
Gillfrid.
1630.
Hyronim.
1530.
Heinr. Hyr.
u. Caspar.
1560.

¹⁾ In der Copie eines Schenkungsbriefes vom J. 1337 im Glatzer Privilegienbuche im Gl. rathhäusl. Archiv.

²⁾ Copie dieses Kaufbriefes im Glatzer Stadtbuch aufs J. 1421.

³⁾ In einem Briefe über Reichenau, dessen Original im Glatzer Collegii-Archiv Litt. T. No. 3. m. eine Abschrift davon in Oberschwed. beym Herrn Franz befindlich ist.

⁴⁾ Das Original desselben ist in Grafenort. ⁵⁾ Glatzer rathhäusl. u. Colleg.-Archiv.

⁶⁾ Im ältesten Dechantbuch im Decem-Register von Tuntschendorf.

Register.

	Seite.
Vorbemerkungen	1
A. Von der Herrschaft Pischkowitz.	
I. Vom Dorfe Pischkowitz	5
1. Von Oberpischkowitz: Von den Denkwürdigkeiten der dasigen Kirche	5
Vom Patronats-Recht der Kirche in Pischkowitz	6
Von den Pfarrern in Pischkowitz	6
Chronologische Nachrichten vom Haugwitzischen Stammhaus Oberpischkowitz	8
2. Von Niederpischkowitz	12
II. Vom Dorfe Rauschwitz	14
III. Vom Antheil Niederstein	14
IV. Vom Antheil Dürrkunzendorf	17
V. Vom Antheil Kaltenbrun	19
VI. Vom Antheil Kamitz	20
B. Von der Herrschaft Coritau.	
I. Von Coritau	21
II. Von Bürgwitz	24
III. Von Hohenau	26
IV. Von Falkenhayn	26
V. Vom Antheil Schwenz	26
VI. Vom Antheil Hohberg	27
VII. Vom Antheil Oberschwedeldorf	28
VIII. Vom Antheil Ludwigsdoerfel	29
IX. Vom Antheil Migwitz	29
X. Nachträge:	
I. Nachträge zu den historischen Nachrichten von den Herrschaften Pischkowitz und Coritau	31
Zu No. 1. Von Oberpischkowitz	31
Zu No. 2. Von Niederpischkowitz	31
Zu No. IV. 1. Vom Freyrichtergut in Dürrkunzendorf	31
Zu No. II. Von Bürgwitz	32
Zu No. V. Von Schwenz	32
II. Nachträge zur historischen Beschreibung der Herrschaften Pischkowitz und Coritau	33
Extract aus dem Original des Zeugenverhörs wegen der 1427 gemachten Demolirung des damahl. Minoritten-Klosters zu Glatz	34
III. Verzeichniss einiger Personen aus dem uralten adelichen, nunmehr gräflichen Geschlechte derer von Haugwitz und Pischkowitz, die in der Grafschaft begütert waren, und die dem Verfasser des Haugwitzischen Stammbuches unbekannt und verborgen geblieben	35



Wojewódzka Biblioteka
Publiczna w Opolu

4298 S



001-004298-00-0